



# *Jahresbericht 2018*



## Inhaltsverzeichnis

Vorworte	3
Team	10
30 Jahre Frauenhaus Bergstraße	12
Gewalt gegen Frauen	17
Leben im Frauenhaus	20
Arbeit mit Frauen, Kin- dern und Jugendlichen	22
Präventive und Nachgehende Beratung	35
Wohnen-(k)ein Grundrecht	37
Prävention und Öffentlichkeitsarbeit	40
Netzwerkarbeit	46
Verwaltung / Organisation	50
Statistische Daten	52

## Liebe Leser\*innen,

mit den diesjährigen Jahresberichten geben wir Ihnen Einblick in unsere Vereinsarbeit, die Arbeit mit den Frauen und Kindern im Frauenhaus Bergstraße und die Beratungs- und Interventionsstelle Bergstraße Häusliche Gewalt gegen Frauen.

### Der Verein Frauenhaus Bergstraße e.V.

Der Verein Frauenhaus Bergstraße ist für den Betrieb des Frauenhauses und der Beratungs- und Interventionsstelle sowie die Weiterentwicklung aller Maßnahmen zur Prävention und Bekämpfung Häuslicher Gewalt zuständig.

Gleichzeitig stehen wir in der Verantwortung alles zu tun, um Häuslicher Gewalt im Landkreis Bergstraße entgegen zu treten. Wir sehen uns in der Pflicht neue Entwicklungen in Politik und in der Gesellschaft aufzunehmen, die Gewaltprävention im Kreis Bergstraße voranzutreiben und den Schutz für Frauen und Kinder vor Gewalt im häuslichen Bereich auszubauen. Dazu bedarf es einer Beharrlichkeit.

Denn die Erfahrung zeigt, Frauenrechte durchzusetzen bedarf eines langen Atems.

Entscheider suchen eher Argumente gegen Forderungen aus der Frauen- und Gleichstellungspolitik, anstatt machbare Argumente für die Umsetzung.

Im Berichtsjahr blickten wir mit Stolz auf 30 Jahre Frauenhaus zurück. Eine Beratungsstelle für von Gewalt betroffene Frauen lief in der Vergangenheit so „nebenher“. Denn es standen keinerlei finanzielle Mittel zur Verfügung, eine Fachkraft für die Beratung für von Häuslicher Gewalt betroffene Frauen einzustellen.

Das änderte sich erst mit dem Sozialbudget 2015 der Hessischen Landesregierung. Im Mai 2016 eröffneten wir mit Landesmitteln die Beratungs- und Interventionsstelle Bergstraße Häusliche Gewalt mit dem Büro in Bensheim und Nebenstellen in Rimbach und Lampertheim. Diese Beratungsstellen sind oftmals der erste Kontakt für gepeinigte Frauen, sich Hilfe aus schwierigen familiären Situationen zu holen.

Allerdings ist die Beratungsstelle für den großen Flächenkreis Bergstraße mit einer Fachkraft absolut unterbesetzt. Wir bleiben am Ball, um weitere Mittel für die Beratungsstelle und die Einstellung einer zusätzlichen Fachkraft zu erreichen.

Insbesondere der geschäftsführende Vorstand ist für alle Belange rund um den Betrieb des Frauenhauses und der Beratungsstelle zuständig. Die Aufgaben sind sehr vielfältig. Die Vorstandsfrauen arbeiten ehrenamtlich. Die Anforderungen werden immer umfangreicher und sind auf Dauer ehrenamtlich nicht mehr zu leisten.

Das Erstellen von Wirtschaftsplänen, Abrechnungen und Berichten, die Akquise von Geldern, Personalführung, Erarbeitung von Konzepten, Besprechungen und Vertragsverhandlungen mit dem Landratsamt, alles was das Gebäudemanagement abverlangt oder die Öffentlichkeitsarbeit mit Aktionen, Pressearbeit und Vorträgen beschäftigen uns fast täglich.

Jeden Monat führen die Vorsitzende und die Stellvertreterin mit den Mitarbeiterinnen eine Dienstbesprechung. Hier geht es um die Arbeit im Frauenhaus und in der Beratungs- und Interventionsstelle und alles was damit zusammenhängt. Personalfragen, Neuanschaffungen und Ersatzbeschaffungen, größere Reparaturen, die Gestaltung der Arbeit mit den Frauen und Kindern und damit verbundene Besonderheiten, neue Konzepte, Öffentlichkeitsarbeit oder politische Forderungen sind einige Beispiele.

Monatlich finden Vorstandssitzungen mit dem Gesamtvorstand statt. Hier werden die Besonderheiten aus dem Frauenhaus und der Beratungs- und Interventionsstelle, neue Entwicklungen besprochen, Entscheidungen getroffen und Beschlüsse gefasst.

### Einige Beispiele, was uns sonst noch beschäftigt

Die Gebäude des Frauenhauses, die im Eigentum des Landkreises stehen, sind in die Jahre gekommen. Viele In-

standsetzungen und Modernisierungen, die auch Sicherheitsaspekte betreffen, führten über die Jahre zu einem regelrechten Renovierungstau. Schon aus Kostengründen stehen dazu wichtige politische Entscheidungen an, um eine Sanierung des denkmalgeschützten Anwesens durchführen zu können. Wir sind in den Dialog mit den CDU- und SPD-Kreistagsfraktionen gegangen. Auf unsere Einladung besichtigten die Kreistagsabgeordneten unser Haus. Viele von ihnen machten sich zum ersten Mal ein Bild von dem Leben im Frauenhaus, den Räumlichkeiten, dem baulichen Zustand unseres Hauses und unserer Arbeit. Sie zeigten sich in jeglicher Hinsicht beeindruckt. Nun steht die Sanierung des Hauses im Raum.

Die Vorsitzende nimmt regelmäßig an den Sitzungen der AG Mädchen und Frauen beim Paritätischen Hessen teil. Die Arbeitsgruppe vernetzt Frauenorganisationen zum Thema „Gewalt gegen Frauen“ aus ganz Hessen. Vier Mal im Jahr finden Arbeitstreffen statt, in denen aktuelle Themen bearbeitet und die Zusammenarbeit mit politischen Gremien vorbereitet werden. Ziel der Vernetzung ist die Konsolidierung der Fachlichkeit, der Schutz gemeinsamer Interessen, Vorbereitung von Empfehlungen auf fach- und politischer Ebene. Auch bei den Treffen der Landeskoordinierungsstelle Häusliche Gewalt

nimmt die Vorsitzende des Vereins regelmäßig teil.

Zum sechsten Mal führten wir das Benefizkonzert „Bergsträßer Künstlerinnen und Künstler spielen gegen Gewalt“ durch. Mit diesem Konzert möchten wir das Thema Häusliche Gewalt über die Kultur und ohne erhobenen Zeigefinger in die Gesellschaft bringen. Die Musiker\*innen spielen jedes Jahr ohne Gage. Ihnen allen ein großes Dankeschön!!! Über Eintrittsgelder und Spenden nahmen wir im vergangenen Jahr 3.500 € ein.

Zusammen mit den Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten im Landkreis organisierten wir die Brötchentütenaktion „Gewalt kommt mir nicht in die Tüte“ zum dritten Mal. 117 Bäckereien, Bäckereifilialen und Backshops in den 22 Kommunen des Landkreises Bergstraße fuhren wir persönlich an und lieferten knapp 140.000 Brötchentüten aus. Brot und Brötchen wurden in diesen Tüten verkauft und so die Kontaktdaten zur Beratung und zum Schutz vor Häuslicher Gewalt auf die Frühstückstische gebracht. Der Landrat und einige Bürgermeister\*innen unterstützten unsere Aktion, indem sie an einem Samstag hinter der Theke standen und Brötchen verkauften.

Im Berichtsjahr schloss der Verein Frauenhaus Bergstraße eine Kooperation mit dem Verein „Solidarität unter Frauen“ in Aserbaidshan. In

vier Regionen Aserbaidshans und in Baku wurde das Projekt „Gemeinsame Werte für die Entwicklung der Gesellschaft fördern“ gemeinsam durchgeführt. Das Ziel des Projektes war die Förderung der allgemeinen Werteentwicklung, die Bedeutung der Menschenrechte zu verstehen. Es ging darum, die tradierten Werte, insbesondere in Bezug auf die Stellung der Frau, zu hinterfragen und an die Menschenrechte basierte demokratische Werteordnung anzupassen. Das Projekt wurde aus Mitteln des Auswärtigen Amtes finanziert.

#### Finanzierung

Der Kampf um das liebe Geld, um den Betrieb des Frauenhauses aufrecht erhalten zu können, beschäftigt uns jedes Jahr sehr. Die Auszahlung der öffentlichen Gelder ist an fristgerechte Vorlagen von Konzepten, Berichtspflichten mit statistischen Zahlen, Vorlage von Verwendungsnachweisen, Finanzierungsplänen für das Folgejahr und Sachberichten gebunden. Die öffentlichen Zuwendungen sind knapp und reichen für den Betrieb des Frauenhauses meist nicht und die Beratungs- und Interventionsstelle gerade so aus.

Im Berichtsjahr 2018 erhielten wir für die Finanzierung des Betriebs des Frauenhauses 116.000 € aus Mitteln des Landes Hessen und 146.360 € aus Haushaltsmitteln des Landkreises Bergstraße. Hinzu kamen 46.400 €

aus Mieteinnahmen. Das waren somit Gesamteinnahmen in Höhe von 308.706 €.

Dem stehen aber, trotz einer konservativen Haushaltsführung, Ausgaben in Höhe von rund 324.800 € gegenüber.

Für die Beratungs- und Interventionsstelle Bergstraße bekamen wir aus Landesmitteln 62.170 €. Die Ausgaben bezifferten sich im Haushaltsjahr 2018 auf knapp 61.000 €.

In den vergangenen Jahren glich der Landkreis einen Teil der Defizite aus.

### Spenden

Wir sind den vielen Privatpersonen, Vereinen, Initiativen, Firmen und Charityclubs für ihre Spenden überaus dankbar. Auch den Gerichten und dem Finanzamt danken wir für die Zuweisung von Bußgeldern.

Das Spendenaufkommen war 2018 so hoch wie nie. Insgesamt kam ein Betrag von knapp 39.000 Euro zusammen. Außerdem gab es eine besondere Spendenaktion mit Geschenkpaketen zum Weihnachtsfest für alle Frauen und Kinder.

Wir werten dies als ein Zeichen der Anerkennung unserer Arbeit.

Wir sind auf diese Gelder angewiesen, um den Betrieb des Frauenhauses und der Beratungs- und Interventionsstelle sicherzustellen. Nur mit den Spenden- und Bußgeldern können wir den Frauen und Kindern im Frauenhaus und in der Beratungs-

und Interventionsstelle angemessene Begleitung, Beratung und Hilfe auf ihrem Weg zu einem Leben ohne Gewalt ermöglichen.

Deshalb hat die Öffentlichkeitsarbeit eine sehr große Bedeutung. Wir halten Vorträge über unsere Arbeit und die Problematik der Häuslichen Gewalt. Wir kommen auch auf Anfrage gerne. Denn egal ob Sach- oder Geldspenden oder ideelle Unterstützung, alles kommt unserer Arbeit und den von Gewalt betroffenen Frauen und Kindern direkt zu Gute.

Neben der Deckung der Defizite stateteten wir mit den Spendengeldern alle Arbeitsplätze der Mitarbeiterinnen im Frauenhaus mit Computern aus. So konnten wir endlich einen üblichen Bürostandard schaffen. Außerdem sind wir in der Lage Rücklagen für zukünftige Investitionen, insbesondere nach der Frauenhaussanierung zu bilden.

Darüber hinaus finanzierten wir aus Spendengeldern im Verlauf des Jahres:

- Ersatz- oder Neubeschaffung von Inventar
- Instandhaltung unserer Räumlichkeiten im Frauenhaus und Beratungs- und Interventionsstelle
- Übersetzungskosten
- im Notfall für Frauen und ihre Kinder Lebensmittel, Kleidung, Hygieneartikel

- Hilfe bei Umzug und Wohnungseinrichtung
- die Beschaffung wichtiger Dokumente
- Sprachunterricht und Hausaufgabenhilfe
- Projekte im Rahmen der sozialpädagogischen Arbeit
- Freizeitangebote für Kinder oder zu Weihnachten eine kleine Freude
- Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit zur Vorbeugung vor Häuslicher Gewalt

Jede Spende hilft!!!

Christine Klein  
1. Vorsitzende

„Es ist und bleibt die revolutionärste Tat, immer das laut zu sagen was ist.“

-Rosa Luxemburg-

Liebe Leserinnen und Leser,

30 Jahre Frauenhaus Bergstraße – so viel mehr als ein Dach über dem Kopf

Seit über drei Jahrzehnten engagieren sich im Landkreis Bergstraße vor allem Frauen im Vorstand, in der sozialpädagogischen Arbeit vor Ort, als Ehrenamtliche, als Spender\*innen und Unterstützer\*innen des Frauenhauses für von Gewalt betroffene Frauen und Kinder. Am 13. Juni 1988 wurde das Frauenhaus Bergstraße als Zufluchtsort für Frauen mit und ohne Kinder, die körperliche, seelische oder sexuelle Gewalt erfahren, eröffnet.

Obwohl sich in der Frauenhausarbeit in den letzten 30 Jahren viel getan und verändert hat, wird das Frauenhaus mehr denn je gebraucht. Im Kapitel „30 Jahre Frauenhaus Bergstraße“ beschreiben wir die Entwicklung.

*„Wohnen ist ein Menschenrecht: Bezahlbarer Wohnraum für alle!“*

So lautete die Forderung des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Hessen zur Landtagswahl 2018.

Nur 17 Frauen mit 13 Kindern konnten im Jahr 2018 im Frauenhaus Bergstraße Schutz, Begleitung und Beratung finden. Aber 87 Frauen mit 115

Kindern erhielten bei ihrem Versuch, sich aus der gewalttätigen Lebenssituation zu befreien die Antwort: „Bei uns im Haus sind leider alle Plätze belegt ....“

Der Aufenthalt der Frauen in fast allen Frauenhäusern hat sich in den letzten zwei bis drei Jahren deutlich verlängert. Viel zu viele Frauen erhalten bei ihrer Frage nach Schutz Absagen, weil alle Betten belegt sind. Grund dafür ist die massiv verschärfte Situation auf dem Wohnungsmarkt.

Wir informieren Sie dazu in den Kapiteln „Wohnen – (k)ein Grundrecht“ und „Statistische Daten“ ausführlich.

2018 war für uns ein sehr spannendes und bewegtes Jahr. Neben der Beratung und Unterstützung der im Frauenhaus lebenden Frauen und Kinder hat uns das Thema Wohnungsnot das ganze Jahr über begleitet. Ebenso waren wir mit den Themen „Gewaltschutz in Gemeinschaftsunterkünften“, der Istanbul-Konvention und der Weiterentwicklung der Frauenhausarbeit beschäftigt.

Auch 2018 leisteten wir in vielfältiger Weise Öffentlichkeits- und Präventionsarbeit. Im Juni wurde die Arbeit des Frauenhauses beim „Markt der Hilfe“ in Bensheim vorgestellt. Im September gestalteten wir den Tag der Zivilcourage aktiv mit.

Im Rahmen des 25. Novembers, dem Gedenktag „Nein zu Gewalt an Frauen“ gab es wie in den letzten Jahren eine Fahnen-Aktion, die wir gemeinsam mit der Frauenbeauftragten der Stadt Bensheim organisiert haben. Erneut fand die Brötchentüten-Aktion „Gewalt kommt mir nicht in die Tüte“ statt, die vom Arbeitskreis gegen Häusliche Gewalt unter Federführung des Vereins Frauenhaus Bergstraße e.V. organisiert wurde.

Im November veranstaltete der Verein Frauenhaus Bergstraße e.V. zum sechsten Mal das Benefiz-Konzert „Bergsträßer Künstlerinnen und Künstler spielen gegen Gewalt“.

Dafür und auch für all die andere Arbeit, die vor allem von der Vorsitzenden Christine Klein und der stellvertretenden Vorsitzenden Maria Heeß geleistet wurde, möchten wir uns ganz herzlich bedanken. Sie alle setzen sich ehrenamtlich für die Belange des Frauenhauses ein.

Ein ganz besonderer Dank gilt auch unseren Deutschlehrerinnen, Praktikantinnen und Honorarkräften, die unsere Arbeit tatkräftig unterstützt haben und unserer Hausmeisterin, die in unserem Haus für Glanz und Ordnung sorgt. Sie alle tragen durch ihre immer wohlwollende und freundliche Art dazu bei, den Frauen und Kindern ein Zuhause in einer manchmal schwierigen, aber auch

bewegten und ereignisreichen Zeit zu geben.

Allen Politiker\*innen und Spender\*innen sagen wir Danke. Sie alle haben das Frauenhaus ideell und tatkräftig unterstützt.

Allen Frauen und Kindern, die den Weg ins Frauenhaus gegangen sind und die wir ein Stück auf ihrem Lebensweg begleiten konnten, wünschen wir ein gewaltfreies und glückliches Leben.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen unseres Jahresberichtes.

Wenn Sie Fragen oder Anmerkungen zu unserem Bericht haben, freuen wir uns über einen Anruf oder eine E-Mail von Ihnen.

Die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses im März 2019



von links

Mareike Mischler, Sozialpädagogin, B.A.  
Andrea Pläßmeier, Dipl. Sozialpädagogin  
Jolanta Kolondra-Brozyna, Hausmeisterin  
Alice Wiebe, Erzieherin  
Iris Tremel, Dipl. Sozialarbeiterin  
Andrea Schilling, Dipl. Sozialarbeiterin

## Team

Im Frauenhauses arbeiten zwei Diplom-Sozialarbeiterinnen mit 34 und 39 Stunden, zwei Sozialpädagoginnen (B.A.) mit 30 und 35 Stunden, eine Erzieherin mit 15 Stunden, eine Hausmeisterin mit einem Stundenkontingent von 14 Stunden in der Woche.

Die Mitarbeiterinnen haben langjährige Erfahrung in der Frauenhausarbeit, der Beratung und Begleitung der von häuslicher Gewalt betroffenen Frauen und ihren Kindern.

Sie arbeiten in einem gleichberechtigten Team. Das erfordert von jeder Kollegin gleichermaßen Verantwortung zu übernehmen sowie ein hohes Maß an Kooperationsfähigkeit.

Neben den regelmäßigen, zweimal in der Woche, stattfindenden Teamsitzungen gab es im Berichtsjahr mit der Kollegin aus der Beratungs- und Interventionsstelle Teamsitzungen und gemeinsame Konzepttage.

### Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen

Vier pensionierte Lehrerinnen bieten seit über 18 Jahren einmal wöchentlich Deutschunterricht für Frauen und Hausaufgabenhilfe für die Kinder und Jugendlichen an. Im Kapitel „Arbeit mit Frauen, Kindern und Jugendlichen“, beschreibt eine der Deutschlehrerinnen sehr eindrücklich den Deutschunterricht und die Hausaufgabenhilfe.

Zwischen den angestellten und den ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen findet ein regelmäßiger Austausch über den Lern- und Förderbedarf der Frauen und Kinder statt.

### Praktikantinnen

Von September 2017 bis Ende Februar 2018 absolvierte eine Studentin der Evangelischen Hochschule Darmstadt im Rahmen ihres Bachelor-Studienganges „Soziale Arbeit“ ihr sechs-monatiges praktisches Studiensemester im Frauenhaus.

Eine Studentin der Hochschule Darmstadt, Studium Soziale Arbeit mit dem Zusatz Generationsbeziehungen, kam in den Monaten Februar und März 2018 zu einem 3-wöchigen sozialpädagogischen Blockpraktikum, um die Arbeit im Frauenhaus kennen zu lernen.

Von September 2018 bis Ende Februar 2019 absolvierte eine Studentin im Bachelor-Studiengang Soziale Arbeit der Hochschule Fresenius in Frankfurt am Main ihr Praxissemester im Frauenhaus.

Die Praktikantinnen erhielten in der Zeit ihrer Praxisphase Einblicke in die verschiedenen Bereiche und Angebote des Frauenhauses. Sie lernten die Organisationsstrukturen und die Vielfältigkeit der Frauenhausarbeit kennen und konnten sich ihren Möglichkeiten entsprechend in die Praxis

einbringen. Sie konnten auch Erfahrungen in der psychosozialen Beratung mit Frauen sammeln.

### Fort- und Weiterbildung

Die Mitarbeiterinnen nahmen im Laufe des Jahres verschiedene Fort- und Weiterbildungsangebote in Anspruch, wie z.B. eine Infoveranstaltung des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes Hessen mit der Frauenhauskoordinierung zur Umsetzung des Rechtsanspruchs auf Schutz vor Gewalt.

### Interne Schulung zum Thema „Umgang mit psychisch erkrankten Frauen in der Frauenhausarbeit“

Vermeehrt finden Frauen mit Multiproblemlagen Zuflucht im Frauenhaus Bergstraße. Aus diesem Anlass kam es zu einer internen Schulung zu dem Thema „Umgang mit psychisch erkrankten Frauen“. Es kamen zwei Kolleginnen von der Psychosozialen Kontakt- und Beratungsstelle des Diakonischen Werkes Bergstraße. Die Beratung von Frauen mit psychischen Erkrankungen erfordert in einigen Fällen eine kollegiale Zusammenarbeit mit den Fachkräften des Diakonischen Werkes wie auch mit dem Sozialpsychiatrischen Zentrum des Kreises.

### Supervision

Das Team hatte sechs Einheiten in der Supervisionspraxis Darmstadt. Die Supervision wurde im Einvernehmen nach über sechs Jahren beendet. Zum Jahresende hat das Team eine neue Supervisorin gefunden.

## 30 Jahre Frauenhaus Bergstraße

### 30 Jahre Frauenhaus in Zahlen

- 1511 Frauen und 1401 Kinder wurden in 30 Jahren aufgenommen (bis 17.7.2018)
- 5133 Frauen und Kinder mussten in 30 Jahren abgewiesen werden, weil im Frauenhaus alle Betten belegt waren
- Das betraf jede zweite Frau, die nach einem Platz im Frauenhaus fragte. In manchen Jahren konnten bis zu  $\frac{3}{4}$  der anfragenden Frauen nicht aufgenommen werden.
- Das Frauenhaus verfügt seit 2003 über 11 Zimmer.
- Die Istanbul-Konvention empfiehlt einen Familienplatz im Frauenhaus pro 10.000 Einwohner\*innen.  
Im Kreis Bergstraße müssten folglich 27 Familienzimmer vorgehalten werden. Es fehlen 16 Familienzimmer.
- Woher kommen die Frauen?  
650 von 1511 Frauen kamen aus dem Kreis Bergstraße.
- Im Schnitt kommt mindestens die Hälfte aller aufgenommenen Frauen pro Jahr aus 10 - 15 Ländern.
- Von den 1511 Frauen kehrten 420 Frauen (ca. 30 %) wieder in die Gewaltbeziehung zurück – weil

sie z.B. noch Hoffnung auf Besserung der Beziehung oder Existenzängste hatten. Denn bei einer Trennung nehmen sie ein hohes Armutsrisiko in Kauf. Manche suchen das Frauenhaus später ein zweites Mal auf.

### Entwicklungen in der Frauenhausarbeit

Dass die Existenz des Frauenhauses auch nach 30 Jahren notwendig ist, zeigen die genannten Belegungszahlen und die Zahl der Absagen.

Was aber hat sich in 30 Jahren verändert?

In den Anfangsjahren der Frauenhausarbeit war Gewalt von Männern gegen Frauen innerhalb der Familie stark tabuisiert. Der Eingriff staatlicher Instanzen in das private Leben war nicht gegeben.

Diese Umstände waren für die Arbeit der Frauenhäuser schwierig. Es bedurfte des Einsatzes vieler politisch aktiver Frauen und Männer, um eine gesetzliche Gleichstellung von Frauen und Männern zu erreichen.

Dieses Engagement, aber vor allem das Engagement von Frauen, hat dazu geführt, Gewalt in Ehe, Partnerschaft und Familie zunehmend gesellschaftlich zu ächten.

Das zeigt sich zum Beispiel in der gesetzlichen Entwicklung zur Strafbarkeit von Vergewaltigung in der Ehe im Jahr 1997, der Einführung des Gewaltschutzgesetzes 2002 und des

Stalking-Gesetzes im Jahr 2007. Die Reform des Sexualstrafrechts erfolgte 2016.

Mit all diesen Veränderungen sind die Frauenhäuser in der Mitte der Gesellschaft angekommen und aus dem Hilfesystem „Prävention und Schutz gegen Häusliche Gewalt an Frauen“ nicht mehr wegzudenken.

Die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses Bergstraße gründeten im Jahr 2004 den Arbeitskreis gegen häusliche Gewalt im Kreis Bergstraße. Sie leisten seitdem mit allen Beteiligten einen großen Beitrag zur Gewaltprävention im Kreis Bergstraße.

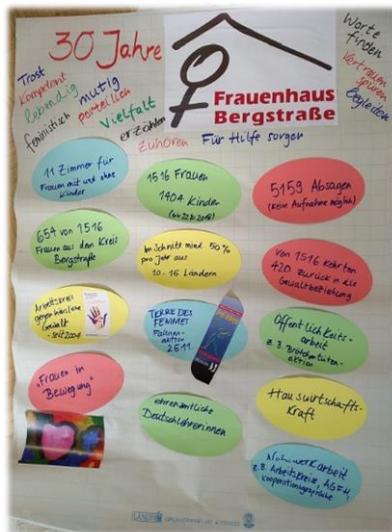
Zur Geschichte des Frauenhauses Bergstraße gehört die von Anfang an notwendige Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Behörden.

In den ersten Jahren gab es große Vorbehalte und Vorurteile sowie Berührungängste mit der Einrichtung Frauenhaus.

Ebenso gab es auch Unwissenheit über die spezifische Lebenslage der von Gewalt betroffenen Frauen und ihrer Kinder. So war es notwendig, die kooperierenden Institutionen aufzuklären und die besondere Situation der Frauen und Kinder zu verdeutlichen.

Heute hat sich mit vielen Institutionen wie der Polizei, dem Job-Center, dem Jugendamt, den Schulen und Kindergärten, den Frühförderstellen,

Rechtsanwälten und Rechtsanwältinnen und vielen anderen eine selbstverständliche und konstruktive Zusammenarbeit entwickelt.



## Herausforderungen und Veränderungen in den letzten Jahren

Im Alltag der Frauenhäuser spiegeln sich die gesellschaftlichen Entwicklungen wieder. Immer mehr Frauen, die im Frauenhaus Schutz finden, befinden sich in prekären Lebenssituationen.

Dazu gehören ökonomische Abhängigkeiten vom Partner und/oder staatlichen Transferleistungen, Abhängigkeitserkrankungen, psychische Erkrankungen, usw. Auch der Unterstützungsbedarf in Bezug auf Versorgung und Erziehung von Kindern ist vor diesem Hintergrund häufig größer.

Gewachsen ist die Internationalität. Deshalb ist die interkulturelle Kompetenz der sozialpädagogischen Fachkräfte wichtiger geworden. Vermehrt müssen sie im Frauenhaus auch Integrationsarbeit leisten.

In den letzten Jahren hat sich die Einbeziehung des gewalttätigen Partners in die Beratungsprozesse entwickelt.

Die rasante Entwicklung der neuen Medien bringt Fragen zur Sicherheit und Anonymität der Frauenhausbewohnerinnen mit sich. Das ist eine neue Herausforderung, auf die konzeptionelle Antworten gefunden werden müssen.

Dies sind einige Beispiele für die Veränderungen in der Frauenhausarbeit.

Die Frauenhausarbeit hat sich zunehmend verdichtet. In den vergangenen 30 Jahren Frauenhaus Bergstraße gab es immer Forderungen der Frauenhäuser an die Politik und Gesellschaft. Und es gibt auch nach 30 Jahren noch Forderungen.



Demonstration in Wiesbaden im Juni 2013.

## Istanbul Konvention

das Jahr 2018 war ein besonderes Jahr für alle Akteur\*innen des Hilfesystems „Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und Häuslicher Gewalt“.

Am 1. Februar 2018 ist die Istanbul-Konvention in Deutschland in Kraft getreten. Die Konvention ist damit geltendes Recht. Die Istanbul-Konvention ist das „Übereinkommen des Europarats zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und Häuslicher Gewalt“. Damit liegt erstmals für den europäischen Raum ein völkerrechtlich bindendes Instrument zur umfassenden Bekämpfung

jeglicher Form von Gewalt an Frauen und Mädchen vor.

Mittlerweile haben 33 Staaten (Stand 30. Januar 2019) die Konvention ratifiziert. Für Staaten, die die Konvention ratifiziert haben, wird sie damit rechtlich verbindlich, und alle staatlichen Organe – darunter Gesetzgeber, Gerichte und Strafverfolgungsbehörden – müssen die Verpflichtungen aus der Konvention umsetzen. Die Staaten verpflichten sich, Gewalt gegen Frauen und Häusliche Gewalt effektiv und nachhaltig zu bekämpfen, die bestehenden Maßnahmen in den Bereichen Prävention, Schutz, Intervention und Sanktion zu verstärken und auszubauen. Die Istanbul-Konvention verpflichtet nicht nur die staatlichen Stellen, Gewalt gegen Frauen und Häusliche Gewalt effizienter zu bekämpfen, sie weist auch der Zivilgesellschaft eine starke Rolle in dem Umsetzungsprozess zu. Denn Gewalt beeinträchtigt nicht nur betroffene Frauen und Kinder, sie beeinflusst unsere Gesellschaft als Ganzes.

Eine starke Gesellschaft darf keine Gewalt im Umgang miteinander tolerieren, auch keine Gewalt im sozialen Umfeld.

In dem Zusammenhang hoffen die Akteur\*innen auf mehr Unterstützung aus Politik und Zivilgesellschaft, um betroffene Menschen umfassender unterstützen zu können.

## Forderungen der hessischen Frauenhäuser, Beratungs- und Interventionsstellen zur Landtagswahl 2018

„Wir fordern die Aufstockung der Frauenhauszimmer entsprechend der Istanbul-Konvention. Für Hessen bedeutet das, die vorhandenen 314 Zimmer auf 621 zu erhöhen. Dabei sind die Standards für Frauenhäuser des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes zu berücksichtigen, wie beispielsweise die Barrierefreiheit oder abgeschlossene Wohneinheiten. Außerdem ist die Einrichtung von Schutzwohnungen für besondere Bedarfe, bspw. Frauen mit älteren Söhnen, Großfamilien etc. erforderlich.

Wir fordern die einzelfallunabhängige und verlässliche Finanzierung von Frauenhäusern mit uneingeschränktem Zugang für alle von häuslicher Gewalt betroffenen Frauen und deren Kinder. Ebenso fordern wir die Finanzierung während ihres Aufenthaltes im Frauenhaus unabhängig von Herkunft, Aufenthaltsstatus, Behinderung und finanzieller Absicherung. Für Frauen mit ungesichertem Aufenthaltsstatus und ohne Anspruch auf Sozialleistungen wird der Zugang zu Schutz und Unterstützung im Frauenhaus derzeit nicht finanziert. (EU-Bürger-Ausschlussgesetz, Verschärfungen im Asylrecht, Wohnsitzauflage, illegale Frauen etc.)

Gleichzeitig fordern wir die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum: Frauenhausbewohnerinnen, die den Schutz

und die Unterkunft des Frauenhauses nicht länger benötigen, finden vielerorts erst nach langer Zeit eine Wohnung für sich und ihre Kinder und blockieren dadurch unfreiwillig Plätze im Frauenhaus.

Wir fordern in Anlehnung an den Artikel 19 der Istanbul-Konvention eine bedarfsgerechte Finanzierung von Dolmetscher\*innen, Übersetzer\*innen und Sprachmittler\*innen. Nur so ist eine adäquate Unterstützung von Frauen mit noch wenigen Deutschkenntnissen möglich. Derzeit gibt es keine öffentlichen Mittel für Sprachmittlung, so dass die Frauenhäuser dies aus Eigenmitteln finanzieren müssen.

Wir begrüßen, dass das Land Hessen mit der Erhöhung der Mittel auch die leistungsgerechte Bezahlung der Mitarbeiterinnen vorsieht. Wir fordern dabei eine jährliche Dynamisierung der kommunalisierten Landesmittel jeweils für Personal auf Grundlage der jährlichen Tarifierhöhung sowie für steigende Betriebs- und Sachkosten. Die Finanzierung soll gewährleisten, dass sowohl Frauen als auch Mädchen und Jungen adäquat und professionell unterstützt werden können.

Bei der Finanzierung von Frauenhäusern muss berücksichtigt werden, dass dies Kriseneinrichtungen sind und entsprechend räumliche und

personelle Ressourcen für Notaufnahmen auch außerhalb der regulären Arbeitszeit sowie Notplätze zur Verfügung gestellt werden müssen. Grundlage hierfür ist eine bezahlte Rufbereitschaft.“

## Gewalt gegen Frauen

Gewalt gegen Frauen ist jede Form von Gewalthandlung, die Frauen auf Grund ihrer Geschlechtszugehörigkeit erfahren und durch die ihnen körperlich, sexuell und/oder psychisch Schaden oder Leid zugefügt wird.

Jede dritte Frau wird in ihrem Leben einmal vergewaltigt, geschlagen, zum Sex gezwungen oder auf andere Weise misshandelt.

Der häufigste Tatort, an dem Frauen Gewalt erfahren, ist die eigene Wohnung, der Ort, wo Menschen Schutz, Sicherheit und Geborgenheit erwarten.

### Häusliche Gewalt

Häusliche Gewalt gilt laut der WHO weltweit als eines der größten Gesundheitsrisiken für Frauen und Kinder. Häusliche Gewalt kommt bei Frauen weiter öfter vor, als Verkehrsunfällen und Krebserkrankungen.

Jede vierte Frau ist in Deutschland von körperlicher, psychischer und/oder sexualisierter Gewalt in einer Partnerschaft betroffen.

Studien und Praxisberichte zeigen, dass sich Gewalterfahrungen massiv auf die psychische, soziale und körperliche Gesundheit von Frauen auswirken.

## Der Kreislauf der Gewalt

### Dynamik in Gewaltbeziehungen



Gewaltspirale nach Leonore Walker, entnommen aus der Broschüre der Ausstellung „Blick dahinter“ des Bayerischen Sozialministeriums.

### Kontrolle

Sie soll nicht mit ihren Freundinnen den Abend verbringen – ich will sie ganz für mich, sie gehört mir.

Er kontrolliert mich immer mehr. Ich soll nach der Arbeit gleich nach Hause kommen und ständig ist er eifersüchtig.

### Abwertung

Sie stellt sich manchmal aber auch an! Selbst bei den Kindern kann sie sich nicht richtig durchsetzen.

Nichts kann ich ihm recht machen. Ständig kritisiert er mich.

## Zuschlagen

Sie hat mich so provoziert, dass mir einfach die Hand ausgerutscht ist.

Er ist ausgerastet, weil ich wieder einmal etwas „falsch“ gemacht habe.

## Entsetzen

Oh Gott, was habe ich da getan?

Der Schlag war ein Schock. Ich fühle mich gedemütigt und bin wie gelähmt.

## Reue

Ich verspreche, dass das nie wieder passiert. Ich war einfach außer mir.

Es tut ihm richtig leid. Das war sicher nur ein Ausrutscher.

## Verliebtheit

Ich versuche, alles wieder gut zu machen und bringe ihr Geschenke.

Er verwöhnt mich richtig. Das tut richtig gut.

## Schuldfrage

Eigentlich konnte ich gar nichts dafür. Sie hat mich so provoziert.

Vielleicht bin ich wirklich schuld, dass er nicht anders kann. Und ich sollte doch zu ihm halten. Schließlich liebe ich ihn doch.

## Spannung

Ich bin schon wieder so geladen. Job, Kinder, Geld und dann noch ihre Unfähigkeit.

Ich bemühe mich wirklich, ihn nicht zu reizen. Ich spreche auch nicht über

den Vorfall, dann ist hoffentlich alles gut.

## Kontrolle ...

## Gewalt hinterlässt sichtbare und unsichtbare Wunden

Zwei Drittel der betroffenen Frauen werden körperlich verletzt. Sie haben Prellungen, Verstauchungen bis hin zu Knochenbrüchen und offenen Wunden.

Etwa genauso viele Frauen leiden unter psychischen Folgen, wie lähmenden Ängsten, Panikattacken und Depressionen bis hin zu Selbstmordabsichten.

→ Sie leiden unter Kopfschmerzen, Magengeschwüren, Essstörungen oder Alkoholproblemen, Konzentrationsschwäche, Nervosität, Atemnot und Schlafstörungen.

→ Chronische Anspannung, Angst und Verunsicherungen manifestieren sich als Stressreaktionen in psychosomatischen Beschwerdebildern.

Viele Frauen müssen zu den gesundheitlichen Folgen zusätzlich finanzielle und soziale Nachteile ertragen.

→ Manche Frauen sind durch die ständigen Drohungen und Übergriffe so belastet, dass sie ihren Alltag, ihren Beruf und/oder die Versorgung der Kinder nur noch mit Mühe oder gar nicht mehr bewältigen können.

- Sie verlieren die Achtung vor sich selbst und haben kein positives Selbstwertgefühl mehr.
- Die Gewaltsituation beeinträchtigt viele Frauen auch materiell und finanziell: Sie geben z.B. bei der Flucht aus der Gewaltsituation ihre Wohnung oder ihren Anteil am gemeinsamen Haus und Inventar auf.
- Sie verzichten auf ihre Ansprüche wie z.B. Unterhaltszahlungen, um mit dem gewalttätigen Mann, dem Täter nichts mehr zu tun haben zu müssen.
- Manche Frauen verzichten aus Angst vor neuen Bedrohungen, Repressalien und Misshandlungen auf Unterhaltszahlungen, Schadensersatzforderungen oder Schmerzensgeldansprüche.
- Sie haben kein Unterstützungsnetz von Freundinnen, Verwandten oder durch die Nachbarschaft. Entweder wurden solche Kontakte vom Partner systematisch unterbunden oder aber die Frauen haben ihre vorhandenen sozialen Kontakte verloren, nachdem sie die Misshandlung öffentlich gemacht haben und Verwandte und/oder Freunde und Freundinnen sich dann von ihnen abgewandt haben.

Gewalt zu erfahren bedeutet für die einzelne Frau negative Folgen für ihre Gesundheit, viel Leid, Schmerz, Beeinträchtigung von Chancen, Lebensfreude und auch den Verlust von Lebenszeit.

### Was hilft Frauen, die Gewalt erfahren haben?

- Menschen zu haben, die zuhören und unterstützen. Verwandte, Freundinnen oder andere Vertrauenspersonen können sehr zur inneren und äußeren Stabilisierung beitragen. Vertrauenspersonen können hierbei auch professionelle Berater\*Innen sein.
- Wichtig ist, das Gefühl zu geben, Verständnis zu haben und zu ihr zu stehen.
- Wichtig ist auch, deutlich zu machen, dass sie keine Schuld trägt.
- Gewalterfahrungen können gravierende seelische Störungen bewirken und erfordern in der Frauenhausarbeit eine qualifizierte und sensible Beratung und Begleitung.

## Leben im Frauenhaus

Das Frauenhaus bietet Frauen aller Nationalitäten, mit und ohne Kinder, die von physischer und/oder psychischer Gewalt betroffen sind, Tag und Nacht Zuflucht und Schutz.

Das Frauenhaus Bergstraße verfügt über 11 unterschiedlich große Zimmer. Diese befinden sich in vier Wohneinheiten, die jeweils mit einer Küche und einem Badezimmer ausgestattet sind. In zwei Wohneinheiten befindet sich ein Gruppenraum, in zwei anderen der Büro- und Beratungsbereich der Mitarbeiterinnen.

Darüber hinaus gehören ein großer Garten und ein Kinderhaus mit zwei Räumen zum Spielen, Malen, Kochen, Reden und vielem mehr dazu.

In der Regel wohnen 11 Frauen mit und ohne Kinder im Frauenhaus. Sie organisieren ihren Alltag im Haus eigenverantwortlich und versorgen sich und ihre Kinder selbst.



Gemeinsam halten die Frauen die Gemeinschaftsräume in Ordnung. Außerhalb der üblichen Arbeitszeiten

der Mitarbeiterinnen übernehmen sie den Telefondienst und die Aufnahme von Frauen und Kindern. Denn für eine professionelle Rufbereitschaft fehlt das Geld.



Jede Frau bekommt ein eigenes Zimmer. Das Leben im Frauenhaus ist sehr beengt. Und alle bringen viel Verständnis und Rücksicht füreinander auf.

Die Dauer des Aufenthaltes orientiert sich an den Bedürfnissen der einzelnen Frau.

Eine längere Verweildauer entsteht insbesondere durch die schwierige Wohnungsmarktsituation oder den aufenthaltsrechtlichen Status.

Dem Wohnungsmarkt ist unter „Wohnen – (k)ein Grundrecht“ ein eigenes Kapitel gewidmet.

Die Mitarbeiterinnen bieten den Frauen und Kindern ein breites Spektrum an psychosozialen Hilfen. Das Hilfeangebot ist parteilich. Es nimmt die Wünsche und Interessen der Frauen, ihre individuelle Lebens-

geschichte und ihre momentane körperliche und psychische Verfassung zum Ausgangspunkt.

Ziel des Hilfeangebotes ist, das Selbstbewusstsein und die Eigenständigkeit der Frauen auf ihrem weiteren Lebensweg zu fördern und zu stärken.

### Alltag im Frauenhaus

Frauen und Kinder ziehen in das Frauenhaus Bergstraße ein und nach einiger Zeit wieder aus. Manche bleiben nur wenige Stunden oder Tage, andere bleiben über viele Wochen und Monate.

Wie überall im Leben gibt es auch im Frauenhaus alltägliche Abläufe. Die Kinder gehen in den Kindergarten, in die Schule, sie gehen in den Fußballverein, die Musikschule, die Mütter kochen das Mittagessen, die Wohnräume werden gereinigt und manche der Frauen gehen auch arbeiten.

Frauen und Kinder nehmen an den Gruppenangeboten des Frauenhauses teil und vieles mehr.

Die Frauen nehmen während des Frauenhausaufenthaltes viele Termine wahr. So müssen sie beispielsweise zum Jobcenter, zu Ärzt\*innen, zur Polizei, ihrer Rechtsanwältin, oder zum Amtsgericht. Gleichzeitig sind sie in den Alltag des Frauenhauses eingebunden. Sie leben unfreiwillig in einer Art Wohngemeinschaft.

Häufig gibt es Konflikte in dem engen Miteinander. Manchmal entstehen aber auch Freundschaften. Der Aufenthalt im Frauenhaus ist sowohl für die Frauen als auch die Kinder und Jugendlichen eine große Herausforderung. Meist gewöhnen sie sich nach einigen Tagen an die organisatorischen Abläufe im Frauenhaus und der Alltag kehrt nach und nach ein.



Im Frauenhaus gibt es immer etwas Neues zu entdecken.

Was bleibt, ist die psychische Belastung durch die Erlebnisse in der Vergangenheit. Um die erlebte Gewalt und die daraus oft resultierende Traumatisierung aufzuarbeiten, benötigen die Frauen und Kinder einen geregelten Alltag, Ruhe, Gespräche, Platz für ihre Trauer und auch ihre Tränen.

Viele Frauen haben Angst vor der Zeit nach dem Frauenhausaufenthalt und stellen sich viele Fragen:

→ Komme ich alleine zurecht und schaffe das alles?

- Wird er mich in Ruhe lassen oder mich bedrohen, weil ich ihn verlassen oder ihn angezeigt habe?
- Glaubt mir das Jugendamt, die Richterin, die Polizei, die Beraterin, wenn ich meine Geschichte erzähle?
- Wie wird meine Familie reagieren?
- Will ich meinem Partner eine weitere Chance geben?
- Finde ich schnell eine Wohnung und wo möchte ich wohnen?
- Finde ich Arbeit und wird das Geld ausreichen?
- Wie kommen die Kinder mit einem erneuten Umzug zurecht, mit der neuen Schule, dem neuen Kindergarten, dem Verlust ihrer Freundschaften?
- Finde ich selbst neue Bekannte und Freundinnen?
- Bekomme ich nach dem Frauenhausaufenthalt genügend Unterstützung?

In solchen mit Unsicherheit und Ängsten besetzten Momenten wirkt ein geregelter Alltag unterstützend und stabilisierend. Die Mitarbeiterinnen versuchen diesen im Frauenhaus



so routinemäßig wie möglich zu gestalten.

## Arbeit mit Frauen, Kindern und Jugendlichen

Frauen und Kinder, die im Frauenhaus Zuflucht und Schutz suchen, kommen mit vielfältigen Gewalterfahrungen. Sie haben körperliche und seelische Gewalt in Form von Schlägen, Tritten, Würgen, sexueller Gewalt und Vergewaltigung, Morddrohungen, Mordversuchen, Ein- und Aussperren, Demütigungen, Geboten und Verboten erlebt.

Wenn Frauen und Kinder ins Frauenhaus kommen, befinden sie sich in einer psychischen Krise. Sie kommen mit sehr unterschiedlichen Gefühlen wie Erleichterung, Ohnmacht, Angst, Hilflosigkeit und Schuldgefühlen. Die Arbeit mit den Frauen und Kindern/Jugendlichen setzt bei diesen Gefühlen an. Die Mitarbeiterinnen unterstützen die Frauen in ihrer Entscheidung, nicht alles ertragen zu müssen und ihr Leben eigenverantwortlich bestimmen zu wollen.

### Einzelfallarbeit mit Frauen

Die Frauen erhalten umfassende psychosoziale Beratung und Begleitung von den Sozialarbeiterinnen und Sozialpädagoginnen.

Die Beratung im Frauenhaus ist parteilich, setzt bei den individuellen Stärken jeder Frau an. Sie versucht nach dem Grundsatz der Hilfe zur

Selbsthilfe mit jeder Frau eine neue Lebensperspektive zu entwickeln. Jede Frau wird bei der Entwicklung einer realistischen Perspektive unter Einbeziehung der Ursachen und der auslösenden Ereignisse, die zur Gewalt geführt haben, unterstützt. Hierbei sind die Fachkenntnisse über die Beziehungsdynamik bei häuslicher Gewalt eine wesentliche Voraussetzung im reflektorischen Hilfeprozess.

Die Beratung und Begleitung beinhaltet auch die Hilfen zur Bewältigung des Alltags. Das können beispielsweise die Sicherstellung des Lebensunterhaltes, der Umgang mit den zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln, die eigene Versorgung, die Freizeitgestaltung, der Aufbau von sozialen Kontakten, sowie die Hilfestellung bei der beruflichen Orientierung sein.

Hierbei bedarf es aber auch der Ermutigung, der Fürsorge, des Trostes und ganz praktischer Hilfen.

### Weitere Angebote in der Beratungsarbeit sind

- Sicherung oder Kündigung der Wohnung
- Hilfen bei der Alltagsbewältigung
- Beratung bei Besuchs- und Sorgerechtsregelungen
- Anmeldung der Kinder in Kindergarten und Schule
- Sicherung des Aufenthaltsstatus

- Unterstützung bei Kontakten mit Behörden, Polizei, Gericht, Rechtsanwältinnen, Ärztinnen und anderen Fachstellen
- Beratung und Begleitung bei der weiteren Lebensplanung
- Beratung bei Auszug und Neuanfang

Jeder Frau steht für die Dauer ihres Aufenthaltes eine Sozialarbeiterin oder Sozialpädagogin als feste Ansprechpartnerin zur Verfügung.

In der täglichen Arbeit mit traumatisierten Frauen ist die Ressourcenorientierung und die Stärkung der Eigenverantwortung wichtig.

Frauen brauchen dafür Verantwortungsbereiche und sinnvolle Betätigungsfelder. Im täglichen Zusammenleben im Frauenhaus übernehmen die Frauen Aufgaben, die ihren Möglichkeiten entsprechen. Sie erhalten Angebote, ihren Tag und ihre Freizeit selbst zu gestalten.

### Gruppenarbeit mit Frauen

Die Gruppenarbeit mit der Hausgemeinschaft ist ein wichtiger Bestandteil der Frauenhausarbeit. Die Heterogenität der Gruppe der Frauen und Kinder wird bestimmt durch die Fluktuation in der Belegung, verschiedene Altersgruppen, verschiedene sozio-kulturelle Hintergründe, unterschiedliche Ansprüche und Erwartungen an das Zusammenleben und die individuellen Lebenskonzepte der

einzelnen Frauen. Dies bringt Lebendigkeit, Vielfältigkeit und Bereicherung für Alle mit sich, aber auch Schwierigkeiten und Konflikte.

In der Hausversammlung, der Mütterversammlung, der Gruppe „Frauen in Bewegung“ und in vielen Gesprächen in Kleingruppen bieten die Mitarbeiterinnen den Frauen Foren, in denen solche Schwierigkeiten im Zusammenleben besprochen werden können. Adäquate Konfliktlösungsstrategien und Handlungsmöglichkeiten werden erarbeitet und ausprobiert.

### Montagsfrühstück

Jeden Montagmorgen findet vor der Hausversammlung ein gemeinsames Frühstück mit allen Frauen, Kindern und Mitarbeiterinnen statt. Die Frauen organisieren das Frühstück alleinverantwortlich.

### Hausversammlung

Die wöchentliche Hausversammlung ist ein fester Bestandteil in der Frauenhausarbeit. Alle Frauen sind verpflichtet daran teilzunehmen. Die Hausversammlung wird abwechselnd jeweils von zwei Mitarbeiterinnen geleitet. Hier werden verschiedene Aufgaben wie Telefondienst und Hof aufräumen und fegen festgelegt.

Es werden gemeinsame Veranstaltungen wie Film- und Spielenachmittage, Ausflüge usw. geplant. Und es gibt für alle Anwesenden die Mög-

lichkeit, Probleme des Zusammenlebens anzusprechen und dafür in der Gruppe Lösungsmöglichkeiten zu finden.

In gewissen Abständen werden die Hausversammlungen auch thematisch gestaltet. Es wird beispielsweise die Hausordnung des Frauenhauses besprochen, das Vorgehen bei der Wohnungssuche aufgezeigt oder über Themen im Rahmen der Leistungsansprüche wie ALG II gesprochen. Der Internationale Frauentag ist ebenso Thema, wie der Gedenktag „Nein zu Gewalt an Frauen“.

In manchen Hausversammlungen stellen Frauen ihr Heimatland vor. So bekommen die anderen einen Eindruck, woher die einzelnen Frauen kommen und wie sie in ihrem Heimatland gelebt haben.



### Mütterversammlung

Die Mütterversammlung findet einmal wöchentlich verpflichtend für alle Mütter statt. Die Frauen bringen

verschiedene Lebensumstände und kulturelle Hintergründe mit. Entwicklungsförderliche Ressourcen sowie unterschiedliche Erziehungsverhalten können ausgetauscht werden. Es ist eine gemeinsame Aufgabe, den Kindern ein friedliches, haltendes Umfeld als prägende Erfahrung zu bieten.

### „Frauen in Bewegung“

Einmal wöchentlich findet das Gruppenangebot „Frauen in Bewegung“ statt. Das ist ein offenes Angebot sowohl für alle Frauen, die im Haus leben, als auch für ehemalige Bewohnerinnen. Das Gruppenangebot gestalten die Mitarbeiterinnen im Austausch mit den Frauen.

„Frauen in Bewegung“ fördert das Zusammenleben im Frauenhaus positiv.

Die Frauen lernen vielfältige Möglichkeiten von Freizeitgestaltung kennen. Sie können sich ausprobieren,



neue oder bereits vorhandene Stärken und Fähigkeiten entdecken. Mit dem Programm „Frauen in Bewegung“ fördern die Mitarbeiterinnen ein Leben (möglichst) ohne Gewalt, jedoch mit Partizipation und Integration.



Im Berichtsjahr wurden Filmnachmittage mit Themenschwerpunkten und Diskussionen, Ausflüge in der näheren Umgebung zum Kennenlernen des Wohnortes, Städtebesichtigungen, kulturelle Veranstaltungen, Spiele-Nachmittage, Kochnachmittage und Bewegungsangebote angeboten.

Es gab Ausflüge zum Fitness-Parcours im Weiherhausstadion, zum Bowlingcenter und zur Kletterhalle. Fahrradtouren wurden unternommen und an manchen Nachmittagen ging es zu einem Spaziergang ins Fürstenlager, zum Auerbacher Schloss oder im

Frauenhaus-Garten wurde das Werfspiel Kubb gespielt.

## „Frauen in Bewegung“ bedeutet

**Lebendig und frei sein**

**Leben ohne Gewalt**

**Partizipation Integration**

**Kulturelle Teilhabe an der Gesellschaft**

**Frauenpolitik – Was ist das?**

**In Bewegung sein**

**Eigene Stärken kennenlernen oder wiederentdecken**

**Neues ausprobieren**

**Mutig sein und Mut machen**

**Neue Perspektiven und Wege entdecken**

**Eigene Rechte wahrnehmen**

## Internationales Kochen

Am 8. März, dem Internationalen Frauentag, wurde im Frauenhaus gemeinsam international gekocht und gegessen. Und es fand ein Austausch über die Gestaltung des Tages in den verschiedenen Heimatländern der Frauen statt.

## Garten- und Hoftage

Garten- und Hoftage gehören zum Frauenhausalltag. An diesen Tagen wird gemeinsam mit Frauen und Kindern der Garten und der Hof gereinigt und gepflegt. Im Anschluss gibt es Kaffee und Kuchen.

## Tanzempowerment-Workshop

„Tanz dich!“

Im Mai fand ein Tanzempowerment-Workshop, von einer Tanzpädagogin durchgeführt, statt.

Unterschiedliche Methoden der Tanzimprovisation und Expressive Arts inspirierten die Frauen frei zu tanzen, sich frei zu bewegen und ihren Körper (neu) zu spüren. Alleine, zu zweit und in der Gruppe wurden Methoden zur Tanzimprovisation genutzt, um ins Tanzen zu kommen. Unterschiedliche Musik begleitete die Tänze. Und eine abschließende Entspannungsphase rundet den Workshop ab.

## Islamisches Opferfest

Ende August feierten die islamischen Frauen im Frauenhaus das Opferfest. Am letzten Tag des Festes luden sie alle anderen Frauen und auch die Mitarbeiterinnen zu einem gemeinsamen Essen ein.



## Workshop „Malen“

Zu einem kreativen Workshop kam im Januar eine Künstlerin mit persischen Wurzeln ins Frauenhaus, um mit interessierten Frauen Kunst zu erleben.



Die eigenen künstlerischen Fähigkeiten wahrnehmen und durch kreative Momente die Erlebnisse verarbeiten, den Zugang zur ästhetischen Praxis erfahren – all dies war im Rahmen des Workshops möglich.

## Weihnachtsfest

Die sozialpädagogischen Fachkräfte besuchten gemeinsam mit den Frauen und Kindern den Wormser



Weihnachtsmarkt. Es fanden ein gemeinsames Mittagessen und ein Besuch des Weihnachtsmarktes statt. Die Kinder durften Karussell fahren und sahen sich ein Weihnachtsspiel an.

## Deutschunterricht und Hausaufgabenhilfe

### Der kleine Prinz im Frauenhaus

Es gibt viele kleine Prinzessinnen und Prinzen im Frauenhaus, wenn Mütter vor häuslicher Gewalt Zuflucht im Frauenhaus suchen. Sie werden dort liebevoll mit Hausaufgabenhilfe umsorgt. Auch die Mütter können wöchentlichen am Deutschunterricht teilnehmen. „Der kleine Prinz“ von Antoine de Saint-Exupéry war in den vielen Jahren unserer ehrenamtlichen Mitarbeit noch nie zu Gast, bis \*Sereta mit ihrer kleinen Tochter Belinda einzog, den „Kleinen Prinzen“ kennenlernte und das Buch begeistert aufnahm. Auch Haikus, japanische Kurzgedichte oder Lautgedichte von Ernst Jandl (ottos mops) erweiterten unseren Deutschunterricht für die junge eritreische Mutter.

Als der Kleine Prinz sich vom Fuchs verabschiedet, den er ein bisschen gezähmt hatte, sagte dieser: „Willst du mein Geheimnis hören? Es ist ganz einfach: Man begreift gar nichts, wenn das Herz nicht dabei ist.“ Ja, so ergeht es uns mit unseren Nachmittagen im Frauenhaus.

Bei den Schulkindern muss Elisabeth schon manchmal alle Register ziehen, um Safah zum Addieren und Subtrahieren zu bringen. Dohma lässt sich mit Ratespielen locken und freut sich, wenn er gewinnt. Zum Abschluss schmeckt Mutters Kuchen dann allen besonders gut.

Die Gastfreundschaft der Frauen uns Lehrerinnen gegenüber tut gut und bringt uns näher, wenn wir manchmal Schwierigkeiten haben, das besondere Verhalten der Kinder zu verstehen. Wenn ein autistisches Kind unsere Unterrichtstasche im Hof auf den Kopf stellt und alle Türen öffnet, so lernen wir, weshalb plötzlich die Haustüren geschlossen sein müssen. Wir vermitteln auch Deutsch, wenn Shurab mit uns Kürbissuppe kochen möchte oder Baya aus Kroatien uns ihren Mälzerberuf erläutert.



Bild oben von links nach rechts:  
Die Deutschlehrerinnen Sibylle Römer,  
Irmi Schemann und Renate Sanden.

Bild rechts:

Die Deutschlehrerin Elisabeth Mitsch.

Seit gut einem Jahr sind wir wieder vier Frauen im Team, die jeden Donnerstagnachmittag im Frauenhaus die unterschiedlichen Lernprozesse begleiten. Die Ländervielfalt reicht von Europa bis Asien und Afrika, aber auch deutsche Frauen suchten schon Unterstützung. Wir wollen weiterhin mit Herz und Seele dabei sein, Frauen und Kindern in ihrer je eigenen schwierigen Situation zur Seite zu stehen. (\* alle Namen wurden anonymisiert)

Sibylle Römer, Februar 2019



## Kinder und Jugendliche

„Richte dein Augenmerk auf deine Unwissenheit, und dir werden tausend Erkenntnisse zuteil.“

Faouzi Skali

Im Frauenhaus wird Kindern und Jugendlichen Raum gegeben, um die Gewalterfahrungen, den Verlust des gewohnten sozialen Umfeldes und die neue Lebenssituation verarbeiten zu können. Trotz unvorhersehbarer Fluktuation und großer Altersspanne in der Gruppe ist es die Aufgabe der pädagogischen Mitarbeiterinnen, Verlässlichkeit zu vermitteln. Dies geschieht täglich durch Beziehungs- und Erziehungsarbeit in transparenten Strukturen.

### Aufnahme im Frauenhaus

Im Kinderhaus beginnt mit dem Ankommen die Einbindung und Eingewöhnung in ein neues Lebensumfeld und in die Hausgemeinschaft. Der Umzug ins Frauenhaus bedeutet für Kinder eine schwer zu begreifende Veränderung. Um in die neue Lebenssituation hineinzuwachsen, finden Kinder im Frauenhaus einen sicheren Ort mit überschaubaren Regeln und nachvollziehbaren Konsequenzen zur Orientierung.

### Gewalterfahrungen

Miterlebte Misshandlung oder Demütigung der Mutter ist Kindesmisshandlung. Über die Mütter sind Kinder in das Gewaltgeschehen eingebunden, auch wenn diese versuchen,

ihre Kinder davon fernzuhalten. Kinder sehen sich jedoch häufig als Akteur\*innen im konflikthaften Gewaltmilieu und fühlen sich als Konfliktauslösende mitverantwortlich.

In der Kindheit miterlebte Gewalt führt in der Regel zu Beziehungs- und Entwicklungsbeeinträchtigungen. Kinder sollten nicht in ihrem konfliktreichen Erleben allein gelassen werden, sondern sich mit allen Sinnen spielerisch ausdrücken können.

Die Arbeit setzt direkt im Alltag an und hat dadurch eine besondere Qualität und Dichte. Hier kann das Erziehungsverhalten von Müttern in die Beratungsarbeit einfließen. Fürsorgliches Grenzen setzen und Strukturen halten ist ein häufig wiederkehrendes Thema.

Manche Mütter sind geneigt, ihre Kinder zu verwöhnen und versagen ihnen klare Strukturen. Aufgrund der Familiensituation haben Mütter gegenüber den Kindern oft ein schlechtes Gewissen. Kinder werden von ihren Müttern oft als einziger Lebensmittelpunkt und Liebesersatz nach der Trennung gesehen. Ebenso dienen Kinder als Druckmittel für den anderen Elternteil in Scheidungsprozessen. So haben sie Mühe, ihre elterliche Autorität zu wahren.

Im Kinderhaus werden in verständnisvoller und konsequenter Weise Grenzen und Autonomiespielräume zur Orientierung gegeben. In diesem

neuen Erfahrungsfeld erleben Kinder sich als eigenständige Persönlichkeiten mit Rechten und Pflichten, die für sich und andere Partei ergreifen können.

Die Arbeit fokussiert darauf, Täter-Opfer-Kreisläufe zu durchbrechen und neue Verhaltens- und Sichtweisen zu ermöglichen. Vorherrschende Rollenklischees werden aufgezeigt und nach Möglichkeit durchbrochen. Aggressives Verhalten ist im Rahmen der Sozialisation erlernt. Im täglichen Umgang werden wertschätzende Verhaltensweisen und faire Umgangsformen erfahrbar gemacht und gelernt.

### Pädagogische Ziele

Die Mütter befinden sich in einer Krise und sind daher für ihre Kinder oft nur eingeschränkt verfügbar. Im Kinder- und Jugendbereich ist es daher wichtig, die Belange der Kinder ernst zu nehmen. Sie sollen in der Krisensituation der Familie nicht aus dem Blick geraten.

Ein weiteres Ziel ist die Förderung von altersentsprechendem selbstverantwortlichem Handeln der Kinder und Jugendlichen. Dabei wird den Befindlichkeiten und Bedürfnissen der Kinder Ausdruck verliehen und gegenüber der Mutter „in Sprache“ gebracht. Dies kann wie ein Geleitschutz kindlicher Anliegen gegenüber der Mutter wirken. Grundlage dafür sind Beobachtungen im Alltag.

Von Seiten der pädagogischen Fachkräfte gilt es hier entwicklungsfördernde Interventionen zu erarbeiten. Aus einschränkenden Gewohnheiten können sinnvolle Alternativen entstehen.

### Pädagogische Arbeit

Die pädagogische Arbeit richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen und geht über eine bloße Betreuung weit hinaus. Die Betreuung dient nicht nur der Stabilisierung der Kinder, sondern nimmt direkten Bezug auf ihre Lebenssituation. Kinder brauchen eine vorstrukturierte Umgebung, um ihr neues Lebensumfeld mit zu gestalten. Kinder können im Frauenhaus lernen, ihre Belange ohne Gewalt zu erreichen.

Schnellstmöglich müssen Kinder und Jugendliche mit ihrem Verhalten innerhalb ihres Familiensystems verstanden und entsprechend in die Hausgemeinschaft des Frauenhauses integriert werden.

Um die Beziehungs- und Kommunikationsfähigkeit zu stärken findet wöchentlich die verpflichtende Mütterversammlung statt. Hier werden auch Ausflüge, Betreuungszeiten, pädagogische Themen sowie aktuelle Herausforderungen durch die große Kindergruppe erörtert.

Kinder haben ein stetes Bedürfnis nach Bewegung und benötigen diese für ihre Entwicklung. Der Freiraum

für grobmotorische Bewegungsaktivitäten kommt jedoch in vielen Familien und Bildungseinrichtungen zu kurz. Kinder leben manchmal in einem anregungsarmen Umfeld mit hohem Medienkonsum. In Verbindung mit Risikofaktoren, wie häusliche Gewalt, ist dies eher ein Risikopfad als ein guter Entwicklungsweg.

Kinder möchten sich mit allen Sinnen mitteilen. Dies können sie besonders gut im eigenen Bewegungsraum des Kinderhauses und im großen Garten des Frauenhauses.

Meist dominieren konkurrenzfreie Angebote, in denen sich alle nach ihrem Entwicklungsstand einbringen können.

Psychosoziale Ressourcen können durch motopädagogische Angebote schneller erschlossen werden. Sie bieten einen günstigen Ansatzpunkt für vielfältige Bildungs- und Erziehungsprozesse, besonders im Hinblick auf die Beeinflussung von Spannungszuständen und dem Aufbau eines positiven Selbstkonzeptes. So haben Kinder Chancen konfliktreiches Erleben „in Bewegung zu bringen“ um sich spielerisch auszudrücken.

Um am Tisch bei kreativem Gestalten, bei Gesellschaftsspielen konzentriert zu sein, braucht es spielerische Bewegung als Ergänzung. Rechts und links begreift ein Kind zuerst an

seinem Körper und erst danach auf dem Blatt.

Gemeinsam geplante Angebote bieten Raum, um eigene Wünsche zu formulieren. Dies gibt den Kindern Struktur und Einfluss in ihrem Alltag. Mitgestalten im Heute unterstützt die Kinder, die Zukunft positiv zu besetzen und aktiv mitzugestalten.

Das Erleben kritischer Lebensereignisse, wie Trennung und häusliche Gewalt, sind Risikofaktoren, die Frauenhauskinder mitbringen. Die kindgerechte Stabilisation im Alltag des Kinderbereiches hat daher Priorität.

Auch wenn Vieles in Familien anders gehandhabt wird, ist es für fast alle Kinder eine gewinnbringende Erfahrung, sich in andere Gemeinschaften einzufügen und ein angenommener Teil davon zu werden. Dies unterstützt die Anschlussfähigkeit an künftige Einrichtungen wie z.B. Sportvereine.

Alle müssen mit dem Einzug ins Frauenhaus ihren Alltag neu gestalten. Vieles was zu Hause war, stellt sich auch im neuen Umfeld wieder her. Neben den Ressourcen und dem Gelingenden im Alltag tauchen auch altbekannte ungelöste Konflikte wieder auf. Die pädagogische Arbeit bemüht sich hier, unpassende Denkmuster zu ersetzen und in neue positive Alltagserfahrung münden zu lassen.



„Bei der neuen Wohnung brauchen wir ein richtiges Wohnzimmer damit Besuch kommen kann“ Kind, 8 Jahre alt.

### Auf Dauer im Frauenhaus leben

Viele kritische Lebensereignisse der Kinder liegen ein Jahr und länger zurück. In dieser Zeit sind tragfähige Beziehungen im Haus und im nahen Umfeld entstanden. Dies macht Kinder im Umgang mit verbliebenen familiären Belastungsfaktoren widerstandsfähiger.

Nachdem ihre Grundbedürfnisse verlässlich gestillt wurden, können sie im Kinderhaus ein positives Selbstbild im Alltag einüben. Durch altersentsprechendes Mitbestimmungsrecht im Kinderhaus gewinnen sie Einfluss in ihrem Alltag. Auch kommunikative Fähigkeiten sind in der Gruppe routiniert eingeübt und der Umgang mit Regeln und Freiräumen ist nun zunehmend erobert. Anstelle von Schlagen und Weinen hat sich nun folgende Denkstrategie bewährt. Mit

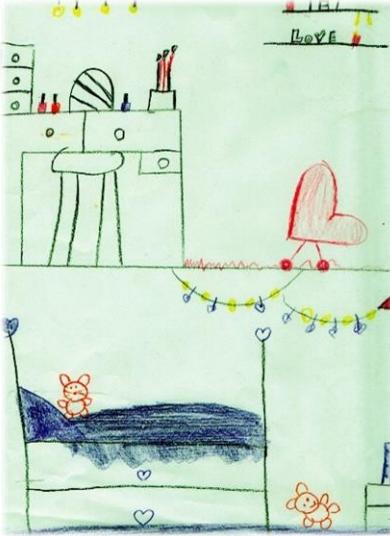
gelben Karten wird ein störendes Verhalten angemahnt, mit roten Karten gilt ein kurzzeitiger Platzverweis. Dies regeln die Kinder weitgehend untereinander.

Damit gelingt die Impulskontrolle besser und die Urteilsfähigkeit wächst mit dem Erfahrungszuwachs. Konflikte, die Kinder mit Gewalt ausstragen, werden dadurch reduziert. Ältere Kinder unterstützen als Vorbilder den Gruppenprozess.

An einem regionalen Malwettbewerb mit 120 Teilnehmer\*innen gewannen zwei geübte Malerinnen aus der festen Malgruppe den ersten und den zweiten Preis.



„Wenn wir eine Wohnung haben, darf meine Freundin bei mir übernachten. Im Mädchenzimmer“. Kind, 8 Jahre alt



„Ich wünsche mir einen eigenen Schreibtisch. Ganz weiß und niemand darf damit spielen“. Kind, 9 Jahre alt

### Negative Auswirkungen der langen Aufenthaltsdauer

Ein hoher Medienkonsum der Kinder wird von vielen Müttern durch den engen Wohnraum geduldet und gefördert. Schon dreijährige Kinder sind durch ein Smartphone im Wohnbereich leicht ruhigzustellen. Freizeitbeschäftigungen im Kinderhaus müssen daher mit TV, Handy und Tablet konkurrieren. Leider lösten demzufolge Spiele wie „Killerclown“ wochenlang Ängste aus.

Einige Kinder vermissen ihre Väter nun schon über ein Jahr. Manchen Müttern fehlt die Bereitschaft, die Abwesenheit des Vaters mit den Kindern zu besprechen. Dies führt oftmals zu dem Gefühl ausgeschlossen

zu sein. Die Folgen sind häufig Verhaltensauffälligkeiten bei den betroffenen Kindern: Übersteigertes Weinen ohne scheinbaren Anlass, Unruhe, Schlafstörungen und Zurückgezogenheit.

Manche Mütter lernen intensiv in Deutschkursen und sind dadurch zunehmend weniger bereit, die Kindergruppe mit eigenen Aktivitäten zu unterstützen. Dauerhaftes gemeinschaftliches Wohnen führt bei manchen Müttern zu einem Rückzug aus der Hausgemeinschaft. Wenn Mütter sich so zurückziehen, sind die Kinder außerhalb der Öffnungszeiten des Kinderhauses häufig auf sich gestellt. Das kann zu Ausgrenzungen einzelner Kinder und dauerhaften Konflikten führen.



„Wenn meine Mama lernt darf ich die Kopfhörer haben“. Kind, 7 Jahre

### Ausflüge im Jahr 2018

In der Regel finden die Ausflüge in der näheren Umgebung statt.

Ob zur Burg oder in die Bibliothek, wichtig ist das Umfeld zu erkunden, um nicht auf das Frauenhaus als Parallelwelt begrenzt zu sein.

Manche Mütter kennen geplante Ausflüge nur aus ihrer eigenen Schulzeit, als Freizeitbeschäftigung jedoch kaum. Den Kindern wird es daher auch ohne mütterliche Begleitung ermöglicht, an Ausflügen teilzunehmen. Pädagogische Angebote sind jedoch auf freiwilliger Basis.

2018 fanden mehr Ausflüge in die nähere Umgebung statt.

Ausnahmen waren eine Schiffsfahrt in Frankfurt, zwei Besuche in Weinheim, mehrfach das Alsbacher Schloss. Bei schlechtem Wetter kamen das Darmstädter Landesmuseum, das Darmstädter Schloss und das dortige Porzellanschlosschen in Frage.

Der Sommer 2018 war das wärmste Jahr seit 1881. Die Lage des Frauenhauses ermöglicht außerordentlich gute Freizeitmöglichkeiten in direkter Nähe. Es wurden unterschiedliche Wasserspielplätze besucht. Die Wasserrutschen oder das Spielen am Bach entschädigten die Kinder für fehlende Schwimmbadbesuche. Dafür fehlte oft die zweite Aufsichtsperson.

Oft wurden Aussichtspunkte erklommen und ein Picknick über Bergsträßer Dächern eingenommen.

„Wer nicht alles im Griff hat, hat die Hände frei.“  
(Lösungsorientierte Beratung)



Landschaftsmalerei im Fürstenlager



„Die Eier der Riesenschlange haben wir oft in den Philippinen zerstört“. Mutter von zwei Kindern beim Museumsausflug

# Präventive und Nachgehende Beratung

## Präventive Beratung

Frauen, die in ihrer Ehe, Beziehung oder Familie seelische, körperliche und/oder sexueller Gewalt erfahren und sich bedroht fühlen, wenden sich oft telefonisch an das Frauenhaus. In wenigen Fällen stehen sie auch unangemeldet vor der Tür des Frauenhauses.

Sie möchten wissen, ob sie einen Platz im Frauenhaus bekommen können oder sie wollen sich ausschließlich darüber informieren, was sie in Bezug auf ihre Lebenssituation tun können.

Die Frauen, die keinen Frauenhausplatz suchen, werden an die zum Verein Frauenhaus Bergstraße e. V. dazugehörige Beratungs- und Interventionsstelle Bergstraße Häusliche Gewalt gegen Frauen verwiesen. Diese bietet offene Sprechzeiten in den Städten Bensheim, Lampertheim und der Gemeinde Rimbach an.

Beraten und unterstützt werden auch Menschen, die für eine von Gewalt betroffene Frau anrufen. Hierzu gehören Privatpersonen ebenso wie das Fachpersonal anderer Einrichtungen, Behörden, Ärztinnen usw.

## Daten der Präventiven Beratung

Die nachfolgenden Daten beziehen sich auf das Berichtsjahr 2018. Im genannten Zeitraum gab es im Frauenhaus Bergstraße 42 präventive Beratungskontakte für 35 betroffene Frauen.

## Anzahl der Beratungen

Anzahl Beratungen	Anzahl Frauen
1	30
2 bis 6	5

## Wohnorte der betroffenen Frauen

Kreis Bergstraße	15
Übriges Hessen	6
Andere Bundesländer	6
Unbekannt	8

## Frauen mit Kindern

21 der Frauen, die sich an das Frauenhaus wandten, waren Mütter.

10 Frauen hatten keine Kinder und 4 Frauen haben keine Angaben dazu gemacht.

Die 21 Frauen hatten insgesamt 36 Kinder, die von der gewalttätigen Lebenssituation der Mütter betroffen waren.

## Nachgehende Beratung

Ziel der Nachgehenden Beratung ist es, Frauen und Kindern nach ihrem Auszug aus dem Frauenhaus weiterhin Beratung und Unterstützung anzubieten.

Für viele Frauen bringt der Auszug nicht nur Freude auf die neue Wohnung mit sich, sondern auch Ängste und Unsicherheiten vor dem neuen Lebensabschnitt. Oftmals ist der Auszug aus dem Frauenhaus mit sozialer Isolation in der neuen Umgebung verbunden und der Kontakt zu den ehemaligen Mitbewohnerinnen und Mitarbeiterinnen des Frauenhauses der einzige, den die Frauen haben.

### Beratung und Unterstützung werden angeboten bei

- der weiteren Aufarbeitung der erfahrenen Gewalt
- rechtlichen Angelegenheiten wie Sorge- und Umgangsrecht, Trennung und Scheidung, Aufenthaltsrecht etc.
- Themen rund um das Gewaltschutzgesetz
- dem Umgang mit Behörden und Ämtern
- der Durchsetzung von finanziellen Ansprüchen
- der Klärung der schulischen / beruflichen Perspektiven
- der Suche nach Kinderbetreuungsmöglichkeiten
- Wohnungsangelegenheiten

→ Erziehungsfragen

→ kinder- und jugendspezifischen Fragen

### Daten der Nachgehenden Beratung

Im Berichtsjahr wurden 74 nachgehende Beratungsgespräche mit 13 ehemaligen Frauenhausbewohnerinnen geführt.

Elf der Frauen, die sich an das Frauenhaus wandten, waren Mütter. Sie hatten insgesamt 17 Kinder.

Einige dieser Frauen nehmen die Nachgehende Beratung bereits seit einigen Jahren in Anspruch.

### Anzahl der Beratungen

Beratungen	Frauen
1	4
2 bis 5	4
6 +	5

### Wohnorte der Frauen

Kreis Bergstraße	8
Übriges Hessen	3
Andere Bundesländer	2

## Wohnen-(k)ein Grundrecht

Von Gewalt betroffene Frauen, die im Frauenhaus Bergstraße Zuflucht und Schutz gefunden haben, finden immer schwieriger eine eigene bezahlbare Wohnung.

Das Jobcenter Bergstraße übernimmt in Bensheim, Zwingenberg und Heppenheim folgende Mieten:

1 Person	335 € Kaltmiete
2 Personen	370 € Kaltmiete
3 Personen	420 € Kaltmiete

Das erschwert den Weg in ein selbstbestimmtes Leben und verhindert die Aufnahme von Frauen, die dringenden Schutz benötigen.

Im Berichtsjahr mussten daher 107 Frauen mit 121 Kindern abgewiesen werden. Die tatsächliche Zahl liegt höher, da nur die in den Bürozeiten anrufenden Frauen erfasst werden.

Die Aufgabe als Krisen- und Übergangseinrichtung kann kaum mehr erfüllt werden. Aus dem vorübergehenden Schutzraum wird häufig ein langfristiger Wohnort. Mittlerweile wohnen Frauen bis zu einem Jahr und länger im Frauenhaus.

Der nachfolgende Text stammt aus dem Verbandsmagazin des Paritätischen Gesamtverbands. Die Geschichte von Frau Tara C. zeigt eindrücklich, wie sich die Wohnungsnot

auf das Leben von Frauen und Kindern im Frauenhaus auswirkt. Geschrieben wurde der Text von der Journalistin Ulrike Bauer nach einem Gespräch mit einer im Frauenhaus Bergstraße lebenden Frau, siehe das Verbandsmagazin Der Paritätische 1|2019, Armut hat viele Gesichter.

### „Die Notlösung als Dauerzustand

Seit fast zwei Jahren lebt Tara C. mit ihrer Tochter im Frauenhaus.

Tara C.\* öffnet die Immobilien-App auf ihrem Handy und scrollt durch die Nachrichten, die sie an Wohnungsanbieter verschickt hat.

„Seit März 2017 bestimmt tausend“, sagt sie. Zusätzlich hat sie sich auf Zeitungsanzeigen gemeldet und sich persönlich bei Wohnungsbaugesellschaften vorgestellt. Herausgekommen sind bis jetzt magere sieben Besichtigungstermine. Und keiner brachte den ersehnten Mietvertrag. Manche Vermieter sagten es ganz unverhohlen: „Eine Frau aus Afghanistan mit Kind und ohne Job - keine Chance!“, erzählt die 26-Jährige.

Die Miete würde zwar das Jobcenter übernehmen. Aber für 370 Euro ist so gut wie nichts zu finden im südlichen Hessen. Und Tara würde gerne dort bleiben. Sie und Samira\*, ihre zehnjährige Tochter, fühlen sich in der Stadt im Odenwald inzwischen heimisch. Samira ist in ihrer Schulklasse bestens integriert. Doch ein heikles

Thema sind Besuche von Freundinnen. Die anderen Mädchen haben alle ein „richtiges Zuhause“, nur Samira nicht.

Sie und ihre Mama teilen sich seit Februar 2017 ein Zimmer im Bensheimer Frauenhaus. Nicht einmal zehn Quadratmeter groß ist es. Zwei Betten, ein Kleiderschrank, ein Tisch, zwei Stühle und eine Kommode sind das Mobiliar. Mehr passt nicht in den engen Raum. Ein Blick genügt, um zu erkennen: Die beiden brauchen dringend eine Wohnung. Und sie sind nicht die einzigen hier im Frauenhaus, denen es so geht. Sieben Frauen mit ihren Kindern leben hier schon zwischen sechs Monaten und länger als einem Jahr, weil sie keine Wohnung finden, sagt eine Mitarbeiterin vom Frauenhaus Bergstraße in Bensheim. Nahezu drei Viertel der schutzsuchenden Frauen müssten wegen Platzmangel daher abgewiesen werden.

### Das Positive im Leben sehen

Tara C. zieht unter dem Bett zwei Plastikkörbe hervor. „Hier sind die Mal- und Bastelsachen drin.“ Malen, basteln, lesen, kochen, Freundinnen treffen und in der Natur unterwegs sein - das zählt zu den positiven Dingen im Leben der beiden. Und sie schätzen sich glücklich, all das zu haben. Und vor allem, in Frieden, Freiheit und Sicherheit zu leben. Denn es ist für sie nicht selbstverständlich.

### Der Mann bestimmt

Ein Blick zurück: Tara ist 15, als ihre Eltern sie mit einem mehr als zehn Jahre älteren Mann verheiraten. Schon bald wird Samira geboren. Die Familie gehört zu den Hazara, einer diskriminierten Minderheit in Afghanistan. „Unser Leben war nicht sicher in unserer Heimat“, sagt Tara. Mit Mann und Tochter flieht sie zunächst nach Iran, dann zu Fuß über die Berge in die Türkei. Auf einem Schlauchboot setzen sie nach Griechenland über. „Wir waren mehr als 40 Leute auf diesem wackligen Boot. Ich habe die ganze Zeit gedacht, wir kippen um und ertrinken“, erinnert sich Tara. Von Griechenland führt der Weg nach Österreich und weiter nach Deutschland. „Mein Mann hat das alles entschieden“, sagt die 26-Jährige. Auch in Deutschland im Flüchtlingsheim ist er es, der entscheidet. Und er findet es nicht in Ordnung, wenn seine Frau mit Männern spricht oder seine kleine Tochter mit den Jungs im Flüchtlingsheim spielt. Das gehöre sich nicht. Aber immerhin duldet er, dass seine Frau im Sprachkurs Deutsch lernt. Tara hat zwar von klein auf erfahren, dass Frauen sich dem Mann unterzuordnen haben, aber sie hat auch Selbstbewusstsein und ist hungrig nach Bildung. Die junge Frau hat zu Hause das Abitur gemacht und ihrem Mann abgerungen, englische Literatur studieren zu dürfen. „Aber

er hätte mir nie erlaubt arbeiten zu gehen.

### Nach Messer-Attacke ins Frauenhaus

Als Tara C. einen anderen Flüchtling aus der Unterkunft zum Friseur begleitet, um für ihn zu übersetzen, rastet ihr Mann aus. „Er hat gedroht, mich zu töten und hat ein Messer nach mir geworfen.“ Tara wird zum Glück nicht verletzt. Und sie hat Menschen, die ihr Mut machen, ihren Mann zu verlassen und mit Samira erst einmal in ein Frauenhaus zu ziehen. Hier fühlt sie sich einigermaßen sicher. Doch dass aus der Notlösung ein Dauerzustand werden würde, hätte sie nicht gedacht. Tara spricht inzwischen gut Deutsch, derzeit besucht sie einen B2-Kurs. Sie möchte so bald wie möglich einen Beruf erlernen. Erzieherin will sie werden. „Eine Ausbildung ist wichtig. Ich will genügend Geld für mich und meine Tochter verdienen“, sagt sie. „Sonst bleiben wir immer abhängig.“

\* Namen von der Redaktion geändert

**„Schaffung von bezahlbarem Wohnraum:** Frauenhausbewohnerinnen, die den Schutz und die Unterkunft des Frauenhauses nicht länger benötigen, finden vielerorts erst nach langer Zeit eine Wohnung für sich und ihre Kinder und blockieren dadurch unfreiwillig Plätze im Frauenhaus.“ \*

\* Eine der Forderungen der hessischen Frauenhäuser, Beratungs- und Interventionsstellen zur Landtagswahl 2018.

### „Wohnungsnot verschärft Lage der Frauenhäuser

**Berlin.** Immer neue Schutzsuchende melden sich, aber viele bisherige Bewohnerinnen können nicht ausziehen: Der angespannte Wohnungsmarkt in deutschen Städten wird für Frauenhäuser zunehmend zum Problem. Die Einrichtungen bekämen zu spüren, dass der soziale Wohnungsbau jahrzehntelang vernachlässigt worden sei, sagte die Geschäftsführerin der Frauenhauskoordinierung, Heike Herold, der *Deutschen Presseagentur*. In dem Verein sind mehr als 250 Frauenhäuser bundesweit Mitglied. (dpa/jw)“ \*Entnommen aus Die Tageszeitung Junge Welt, Ausgabe vom 02.01.2019.



Dieses Bild wird mit freundlicher Genehmigung des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes verwendet.



Mit der zweijährigen Kampagne stellt TDF den Schutz von Mädchen in den Fokus. Mädchen sind besonders von Frühehen, Genitalverstümmelung, Mädchenhandel, Zwangsprostitution, Zwangsverheiratung und sexualisierter Gewalt betroffen.

Ziele der Mädchenkampagne sind Mädchenschutz, Prävention, Aufklärung über die Rechte der Betroffenen, Empowerment sowie Schaffung von Aufmerksamkeit für die Situation von gewaltbetroffenen Mädchen.

Auch im Kreis Bergstraße beteiligten sich viele Städte an der Aktion.



### Bensheim

Mitarbeiterinnen des Frauenhauses hissten im zwölften Jahr die Fahnen

in vier verschiedenen Sprachen gemeinsam mit der Frauenbeauftragten der Stadt Bensheim.

Unterstützt wurde die Fahnen-Aktion vom 1. Stadtrat der Stadt Bensheim und interessierten Männern und Frauen.



### Praxisbörse

Das Frauenhaus nahm mit einem Stand an der Praxisbörse des Fachbereichs Sozialarbeit / Sozialpädagogik der Evangelischen Hochschule Darmstadt teil, um sich zu präsentieren und mit Studierenden, Lehrenden, Kolleginnen und Kollegen ins Gespräch zu kommen.

### Bürgermeister\*innen

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit wurde ein Informationspaket mit dem aktuellen Jahresbericht und den

Faltblättern des Frauenhauses und der Beratungs- und Interventionsstelle für Frauen an alle Bürgermeister und Bürgermeisterinnen des Kreises Bergstraße verschickt.

Die Faltblätter werden durch die Städte und Gemeinden kreisweit ausgelegt, um betroffene Frauen und andere Menschen auf die Angebote des Frauenhauses und der Beratungs- und Interventionsstelle für Frauen aufmerksam zu machen.

### Markt der Hilfen

Bei dem „Markt der Hilfe“ der Stadt Bensheim informierte eine Mitarbeiterin des Frauenhaus Bergstraße mit einem Informationsstand über das Beratungs- und Hilfeangebot. In vielen Gesprächen mit Interessierten war die seit vielen Jahren schlechte Wohnungsmarkt-Situation Thema sowie die damit verbundenen langen Aufenthalte von Frauen im Frauenhaus.

Bürger\*innen der Stadt Bensheim steht ein vielfältiges und umfangreiches Angebot an Hilfeleistung und Beratung zur Verfügung. Das Bensheimer Netz hat es sich zur Aufgabe gemacht, die verschiedenen Vereine, Organisationen und Institutionen, die Hilfe anbieten, miteinander zu vernetzen und sie präsent zu machen.

### Tag der Zivilcourage - #zeigcourage

Zwei Mitarbeiterinnen des Frauenhauses informierten bei dem Aktionstag „Tag der Zivilcourage“ am 19. September 2018 in Bensheim vor dem Bürgerwehrbrunnen mit einem Informationsstand über die Frauenhausarbeit.



Zum 8. Mal fand dieser bundesweite Aktionstag unter dem Motto „Mut statt Wut!“ statt. Deutschlandweit wurden zahlreiche Aktionen ins Leben gerufen, u.a. kreative Workshops, Diskussionsrunden und Informationsstände. Gemeinsam mit dem Courage Office, dem Verein Fabian Salars Erbe e.V., der Kindertagesstätte Sankt Albertus, dem Haus am Maiberg und Showmaker Entertainment war das Frauenhaus und eine bunte Kunstaktion präsent, um ein Zeichen gegen Hass, Gewalt und Fremdenfeindlichkeit zu setzen und mit Bürger\*innen in Kontakt zu kommen.

## dm-drogerie Markt „Herz zeigen!“

In der „dm-drogerie markt“ - Filiale in Bensheim informierten Mitarbeiterinnen des Frauenhauses im Rahmen der Aktion „Herz zeigen!“ mit einem Informationsstand vor Ort interessierte Kund\*innen über die Arbeit mit den Frauen und Kindern.

Mit der Aktion „Herz zeigen!“ unterstützt die „dm-drogerie markt“ 2018 rund 3.800 Organisationen und Vereine. Ziel von „Herz zeigen!“ ist, die Vielfalt des gesellschaftlichen Engagements aufzuzeigen und dieses wertzuschätzen. Die Aktion ruft Menschen dazu auf, mehr Mitmenschlichkeit und Empathie zu zeigen.



## Entega Vereinsaktion

Das Frauenhaus Bergstraße bewarb sich im Berichtsjahr mit dem Projekt "Kunstwerkstatt – Frauen in Bewegung" für den Vereins-Wettbewerb von „entega“. Die Aktion richtet sich an Vereine, sich mit einem laufenden oder für 2019 geplanten Projekt in

der jeweils ausgewählten Region zu bewerben. Leider war ein Einzug ins Finale nicht möglich. Wir bleiben aber dran!

## Kursangebot für ehrenamtliche Lots\*innen

Im Rahmen des Projektes „Wege (auf-) zeigen - Ehrenamtliche als Lots\*innen im Hilfesystem bei Gewalt in Paarbeziehungen älterer Frauen und Männer“ stellten die Mitarbeiterinnen die Arbeit des Frauenhauses vor. Wichtiger Bestandteil des Konzeptes ist es, Fachkräfte, also Mitarbeiterinnen der Frauenhäuser und Beratungsstellen sowie Mitarbeiter der Männerberatung und Täterarbeit, vor Ort im Gewaltschutz einzubinden.

Sowohl die ausgewiesene Expertise im Thema und vor Ort, als auch das Kennen der Mitarbeiter\*innen sind für die Lots\*innen und den niederschweligen Zugang Betroffener von großer Bedeutung.

Der Alltag im Frauenhaus, sowie die Angebotsstruktur im Frauenhaus und der Beratungsstelle, die Zugangswege, Inhalte der Beratung wurden vorgestellt und durch ein Fallbeispiel ergänzt.

## Ausstellung „Echt fair“

Die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses begleiteten in Kooperation mit Klassenlehrerinnen an einigen Ausstellungstagen Schulklassen unterschiedlicher Schulzweige durch die interaktive Ausstellung „Echt fair“.

Die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte der Stadt Lampertheim hatte im Zeitraum vom 22. Oktober bis 23. November 2018 an der Alfred-Delp-Schule in Lampertheim die Ausstellung organisiert.

ECHT fair! - ist eine Ausstellung der BIG Prävention, einer Einrichtung von BIG e.V. Das Konzept der Ausstellung wurde in Kooperation mit dem Präventionsbüro PETZE erarbeitet.

Die Ausstellung greift die unterschiedlichen Facetten von Gewalt auf, klärt aber auch über die Zusammenhänge von häuslicher Gewalt und die Betroffenheit von Kindern und Jugendlichen auf.

Die Ausstellung begegnet diesem sensiblen Thema und bietet Kindern und Jugendlichen Informationen, Orientierung und Handlungsalternativen, um Schutz und Hilfe zu finden.

Im Rahmen der Ausstellung fand ein Fachvortrag „Ausmaß und Auswirkungen häuslicher Gewalt auf Kinder und Jugendliche“ in der Alfred-Delp-Schule in Lampertheim statt.

### Pressegespräch im Landratsamt

Eine Mitarbeiterin des Frauenhauses nahm als Vertreterin des Arbeitskreises gegen Häusliche Gewalt an dem Pressegespräch zur Brötchentüten-Aktion teil, siehe auch den Punkt Netzwerkarbeit, AG „Brötchentüten-Aktion“, AKHG.

Sie dankte den Akteurinnen der Brötchentüten-Aktion und erläuterte,



warum die Aktion als ein niederschwelliges Präventionsangebot sehr geeignet sei. Mit der Nennung von Fakten und Zahlen zu dem Thema Häusliche Gewalt und zum Frauenhaus Bergstraße wies sie darauf hin, wie wichtig Aufklärung und Prävention nach wie vor sind.

### Brötchentütenaktion

Im Rahmen der öffentlichkeitswirksamen Aktion „Gewalt kommt mir nicht in die Tüte“ standen der Bensheimer Bürgermeister Rolf Richter zusammen mit den Mitarbeiterinnen des Frauenhauses Bergstraße am Sams-



tag, dem 1. Dezember, von 8 bis 10 Uhr, in der Weststadtbäckerei Jakob in Bensheim hinter der Verkaufstheke. Durch die Aktion wurde

symbolisch ein Zeichen gegen Gewalt gesetzt.



### Lebendiger Adventskalender

Auch im Berichtsjahr beteiligten sich Kinder und Frauen sowie Mitarbeiterinnen des Kinderhauses an dem lebendigen Adventskalender der Pfarrei St. Georg, Bensheim. Sie malten für den 22. Dezember ein Bild zum diesjährigen Thema „Neubeginn“. Zur Öffnung des Adventsfensters sangen Frauen und Kinder des Frauenhauses Weihnachtslieder auf der Bühne.

Seit vielen Jahren beteiligen sich verschiedene Vereine und Einrichtungen an der Aktion.

### Benefizkonzert

Am 18. November veranstaltete der Verein Frauenhaus Bergstraße e.V., das sechste Benefizkonzert „Bergsträßer Künstlerinnen und Künstler spielen gegen Gewalt“ im Parktheater in Bensheim.

Mit dem Konzert wird auf das Thema Häusliche Gewalt aufmerksam gemacht und dafür sensibilisiert.

Menschen sollen ermutigt werden, sich für ein gewaltfreies Leben einzusetzen und Flagge zu zeigen.



## Netzwerkarbeit

Kooperation, Informationsaustausch und Kontaktpflege mit anderen Institutionen, Behörden und sonstigen Einrichtungen, sowie die Mitarbeit in Arbeitsgruppen gehören zu den Arbeitsgrundlagen der Frauenhausarbeit.

## Arbeitsgruppen

### AGFH

In der Arbeitsgemeinschaft der hessischen Frauenhäuser in Trägerschaft (AGFH) haben sich 1994 Frauenhäuser, die sich in Trägerschaft befinden, zusammengeschlossen. Zielsetzung ist, die Arbeit und Ziele der Frauenhäuser in Trägerschaft als Gruppe in der Öffentlichkeit zu präsentieren und ihre Interessen gegenüber dem Hessischen Sozialministerium zu vertreten. In der AGFH sind 11 Frauenhäuser vertreten. Die Arbeitsgruppe trifft sich viermal im Jahr.

Themen im Berichtsjahr waren unter anderem der Rechtsanspruch auf einen Frauenhausplatz, die Forderungen der Frauenhäuser vor der Landtagswahl und die Website „Frauenhäuser Hessen“.

Frauenhäuser Hessen ist ein gemeinsames Projekt aller hessischen Frauenhäuser.

Seit Juli 2018 bietet die Website tagesaktuell einen Überblick über freie Frauenhausplätze in Hessen. Sie ermöglicht damit betroffenen Frauen

und unterstützenden Personen, sich schnell und direkt über die Verfügbarkeit freier Plätze zu informieren.

Die Website informiert auch über das Aufgabenprofil der Frauenhäuser und der Beratungs- und Interventionsstellen. Links führen zu den einzelnen Einrichtungen vor Ort und informieren über spezialisierte Angebote oder besondere Merkmale der jeweiligen Frauenunterstützungseinrichtung.

Um die Interessen und Forderungen der Frauenhäuser besser vertreten zu können, hat die AGFH die Kooperation mit den Frauenhäusern der Landesarbeitsgemeinschaft der autonomen Frauenhäuser (LAG) forciert, ebenso die Zusammenarbeit mit der Landesarbeitsgemeinschaft der Beratungs- und Interventionsstellen in Hessen (LAG B/IST).

### Netzwerktreffen AGFH, LAG der autonomen Frauenhäuser und LAG der Beratungs-/Interventionsstellen

Die drei Arbeitsgemeinschaften kamen zum dritten Mal zum Netzwerktreffen zusammen. Auf der Tagesordnung standen in diesem Jahr die Themen „Forderungen der Frauenhäuser und Beratungsstellen zur Landtagswahl“, der Umgang der Frauenhäuser mit der Vorgabe, Sozialberichte bezüglich der Aufenthalte von Frauen über sechs Monate schreiben zu müssen und die Selbstfürsorge der

Mitarbeiterinnen in den Frauenhäusern und Beratungsstellen.



#### Arbeitskreis „Regionaltreffen Kinder- und Jugendbereich im Frauenhaus“

Der Arbeitskreis dient der Vernetzung und dem Austausch mit anderen Kinderbereichen von Frauenhäusern.

#### Arbeitskreis gegen Häusliche Gewalt im Kreis Bergstraße (AKgHG)

Der Arbeitskreis gegen Häusliche Gewalt im Kreis Bergstraße traf sich unter der Federführung der Mitarbeiterinnen des Frauenhauses zweimal.

Ziel des Arbeitskreises ist es, Vernetzung, Kooperation, Erfahrungsaustausch und Zusammenarbeit aller Einrichtungen und Behörden herzustellen, die Hilfe und Unterstützung für Frauen anbieten, die von Gewalt betroffen sind. Durch die fachbezogene Zusammenarbeit wird ein großer Beitrag zur Gewaltprävention im Kreis Bergstraße geleistet.

Der Arbeitskreis engagiert sich unter anderem für

- ein gewaltfreies, selbstbestimmtes Leben von Frauen und ihren Kindern
- die Transparenz des Hilfesystems
- die Optimierung der Hilfeangebote

Im Berichtsjahr nahmen Vertreterinnen des Arbeitskreises an dem jährlichen Treffen der Runden Tische gegen Gewalt der Landeskoordinierungsstelle gegen Gewalt teil. Die AG „Brötchentüten-Aktion“ organisierte erneut die Brötchentüten-Aktion „Gewalt kommt mir nicht in die Tüte“. Die Arbeitsgruppe „Gewaltschutz für geflüchtete Frauen und Kinder“ wurde gegründet.

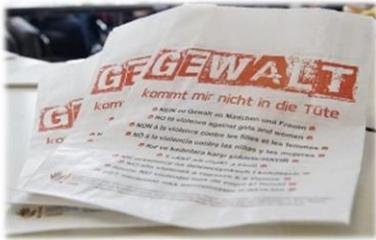
Themen im Berichtsjahr waren die Aktionen rund um den 25. November, die Vorgehensweise der einzelnen Institutionen bei Häuslicher Gewalt und die Istanbul-Konvention. Eine Mitarbeiterin des Amtes für Gesundheit stellte den Sozialpsychiatrischen Dienst vor.

#### AG „Brötchentüten-Aktion“, AKgHG

Initiiert vom Verein Frauenhaus Bergstraße e.V. organisierten die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten im Landkreis Bergstraße mit dem Verein die „Brötchentüten-Aktion“ im Berichtsjahr in dritter Folge. Die Arbeitsgruppe plante und organisierte im Namen des Arbeitskreises die öffentlichkeitswirksame Aktion, um ein deutliches Zeichen gegen Gewalt an Frauen und Mädchen zu setzen. Die

Brötchentüte wurde neugestaltet und das Motto „Gewalt kommt mir nicht in die Tüte“ in zehn verschiedenen Sprachen darauf gedruckt.

In einem Pressegespräch im Landratsamt wurde die Aktion Anfang November von der Ersten Kreisbeigeordneten, einer Bürgermeisterin, den Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten des Kreises und Akteurinnen des Arbeitskreises gegen Gewalt vorgestellt, siehe Punkt Prävention und Öffentlichkeitsarbeit, Pressegespräch.



Insgesamt 117 Bäckereien, Bäckereifilialen und Backshops in den 22 Kommunen des Landkreises Bergstraße wurden persönlich angefahren und mit jeweils 1000 – 1500 Brötchentüten beliefert.

#### AG „Gewaltschutz in Gemeinschaftsunterkünften“, AKgHG

Die Arbeitsgruppe wurde vom Arbeitskreis gegen Häusliche Gewalt neu installiert. Beim ersten Treffen haben sich die teilnehmenden Institutionen Frauenhaus, Neue Wege, Migrationsbehörde, Sozialamt-

Flüchtlingsamt und der Migrationsbeauftragte der Polizei in einem Erfahrungsaustausch über die aktuelle Situation in den Gemeinschaftsunterkünften für geflüchtete Frauen und Männer im Kreis Bergstraße auf einen gemeinsamen Sachstand gebracht. Es wurde begonnen bereits vorhandene Gewaltschutzkonzepte zu betrachten, um zu sehen, welche Standards es bereits gibt und welche noch übernommen werden sollten. Dieser Prozess wird im Jahr 2019 fortgesetzt.

#### Koordinationstreffen in der Gemeinschaftsunterkunft Kröckelbach

Bei einem Koordinierungstreffen in der Gemeinschaftsunterkunft für Geflüchtete im Feriendorf Kröckelbach haben sich die professionellen Fachkräfte über die Möglichkeiten der Entwicklung stellenübergreifender Unterstützungsstrategien für Gewaltbetroffene in Gemeinschaftsunterkünften ausgetauscht. Das Frauenhaus war zu diesem Treffen als Akteurin im Hilfesystem eingeladen.

Es wurde über fallübergreifende Koordination, polizeiliche Intervention, zivilrechtliche Schutzmaßnahmen, strafrechtliche Sanktionen und Unterstützungsangebote gesprochen. Die Mitarbeiterin des Frauenhauses brachte die Erfahrungen und das Expertinnenwissen im Kontext Gewalt gegen Frauen und Gewaltschutz in Gemeinschaftsunterkünften ein.

### Arbeitskreis „Gegen sexuellen Missbrauch im Kreis Bergstraße“

Der Arbeitskreis „Gegen sexuellen Missbrauch im Kreis Bergstraße“ besteht seit Dezember 1988.

Ziel dieses Arbeitskreises ist es, den fachlichen Austausch zu intensivieren, das Thema in der Öffentlichkeit zu präsentieren, interne und fachöffentliche Fortbildungen zu planen und veranstalten und die präventive Arbeit zu intensivieren.

Der Arbeitskreis trifft sich jährlich viermal.

### Netzwerk „Trennung und Scheidung“

Im Netzwerk „Trennung und Scheidung“ im Kreis Bergstraße treffen sich Vertreter\*innen verschiedener Beratungseinrichtungen und involvierte Fachkräfte verschiedener Disziplinen.

### Soziales Netzwerk Wald-Michelbach

Das Soziale Netzwerk Wald-Michelbach besteht seit einigen Jahrzehnten. Zweimal im Jahr treffen sich Vertreter\*innen unterschiedlicher sozialer Institutionen, die im Überwald tätig sind, in Wald-Michelbach. Hierzu zählen z.B. u.a. die Polizei, das Jugendamt, Beratungsstellen, Jugendmigrationsdienst.

Die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses nahmen an dem Treffen des Sozialen Netzwerkes Wald-Michelbach teil. Durch die Teilnahme an den Treffen können die Vernetzungs- und Kooperationsstrukturen ausgebaut werden und das Aufgabenspektrum

des Frauenhauses den teilnehmenden Institutionen erläutert werden.

### Kooperationsgespräche

#### Kooperationsgespräche mit dem Jobcenter und dem Jugendamt

Im Berichtsjahr fand jeweils ein Gespräch mit dem Jobcenter und dem Jugendamt statt.

Die Zusammenarbeit im Berichtsjahr wurde reflektiert und neue Vorgehensweisen erarbeitet.

#### Kooperationsveranstaltung mit der Polizei

Im Rahmen einer Kooperationsveranstaltung mit den Sachbearbeiter\*innen Häusliche Gewalt verschiedener Polizeistationen im Kreis Bergstraße wurde das Thema Häusliche Gewalt aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet.

Die Fachkräfte der Beratungs- und Interventionsstelle und des Frauenhauses Bergstraße referierten zu den Themen Gewaltspirale, Auswirkungen von häuslicher Gewalt, Ambivalenzen von Frauen in Gewaltbeziehungen und Vorgehensweisen in der Beratung von Frauen. Die Arbeit der Beratungsstelle und des Frauenhauses wurden vorgestellt, die Berührungspunkte in der Zusammenarbeit mit der Polizei wurden evaluiert.

## Verwaltung - Organisation

Frauenhausarbeit beinhaltet regelmäßige umfangreiche Verwaltungsarbeit und fast tägliche Planung und Beschäftigung mit der Organisation und Instandhaltung des Hauses.

### Verwaltungsarbeit im Frauenhaus

- die Dokumentation der Arbeit mit den Bewohnerinnen
- Dokumentation der Präventiven und Nachgehenden Beratung
- Dokumentation aller Einnahmen und Ausgaben
- Mietabrechnungen mit Kostenträgern wie Jobcentern, ARGEN, Migrationsbehörden, Bewohnerinnen
- Erstellen von Statistiken für Berichtsbogen, Onlinestatistik der Frauenhauskoordinierung und Jahresbericht



### Organisation des Frauenhauses

Im Frauenhaus leben Frauen und Kinder auf engstem Raum zusammen. Sie teilen sich Küchen, Badezimmer und zwei Gemeinschaftsräume.

Für die Zufriedenheit der Hausgemeinschaft ist unter anderem der Zustand der Wohnräume wichtig.



Konflikte, die das Thema Hausreinigung betreffen, werden von den Sozialarbeiterinnen in Kooperation mit der Hausmeisterin begleitet. Einmal wöchentlich wird die Reinigung der Küchen, Badezimmer und Gemeinschaftsräume von der Hausmeisterin kontrolliert.

Die Hausmeisterin leitet in Kooperation mit dem pädagogischen Personal Bewohnerinnen bei Reinigungsaufgaben an. Weitere Aufgaben sind

- die Beschaffung und Zustandsüberprüfung von Mobiliar, Geräten und Haushaltswaren
- Durchführung kleinerer Reparaturen gemeinsam mit den Bewohnerinnen
- Begleitung der Auftragsausführung größerer Reparaturen

→ Pflege des Gartens gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Kindern

Die grundlegende Pflege des Gartens wird zweimal jährlich von einem landwirtschaftlichen Betrieb durchgeführt.



Der im Jahr 2017 begonnene Prozess der Planung zur Sanierung des Frauenhauses wurde fortgesetzt.

Im Jahr 2018 fanden mehrere umfangreiche Gespräche und Begehungen des Hauses im Hinblick auf die geplante Sanierung statt.

# Statistische Daten

## Anfragen, Absagen und Aufnahmen

Anfragen	124 Frauen und 134 Kinder
<b>Aufnahmen</b>	<b>17 Frauen und 13 Kinder</b>
Absagen	107 Frauen und 121 Kinder

Im Berichtsjahr konnten nur 12 % der anfragenden Frauen und Kinder im Frauenhaus aufgenommen werden. Das bedeutet, dass 88 % der Frauen, die Schutz vor Gewalt gesucht haben, abgewiesen werden mussten.

Seit Eröffnung des Frauenhauses vor 30 Jahren im Jahr 1988 war die Zahl der aufgenommenen Frauen und Kinder nie so niedrig wie im Jahr 2018.

Im September 2017 schlägt die Frauenhauskoordinierung, ein Dachverband der rund 260 Frauenhäuser, bundesweit vertritt, Alarm.

In einem offenen Brief an die Bundestagsfraktionen, die Konferenz der Gleichstellungsministerinnen und die kommunalen Spitzenverbände warnt die Frauenhauskoordinierung vor unhaltbaren Zuständen.

Seit Jahren gibt es zu wenige Frauenhausplätze, faktisch herrscht an vielen Orten Aufnahmestopp. Im Jahr 2018 hat sich die Situation weiter

verschärft, da es für die Frauen immer schwieriger wird, bezahlbaren Wohnraum zu finden. Dadurch verlängert sich der Aufenthalt der Frauen und Kinder im Frauenhaus und Schutzsuchende können nicht aufgenommen werden.

Die Auswirkungen sind im Kreis Bergstraße in der Arbeit mit von Gewalt betroffenen Frauen deutlich zu merken.

Bei den Zahlen der abgewiesenen Frauen handelt es sich um die während der Bürozeiten erfassten Anfragen. Die Erreichbarkeit rund um die Uhr kann von Bewohnerinnen des Hauses zunehmend weniger im Rahmen von Telefondiensten vollständig abgedeckt werden. Die seit vielen Jahren praktizierte Vorgehensweise führt zu schwierigen Situationen und überfordert belastete Frauen. Für Frauen in Not gibt es keine Sicherheit, das Frauenhaus direkt zu erreichen.

Im Jahr 2018 wurde erneut versucht Anfragen am Wochenende zu erfassen, um die Notwendigkeit einer professionellen Rufbereitschaft darzulegen. Vier von acht Frauen, die in 2018 auf dem Notbett aufgenommen worden waren, mussten am Wochenende von Bewohnerinnen des Hauses aufgenommen werden.

Bei voller Belegung des Hauses steht für Frauen, die sich in einer akuten

Notsituation befinden, ein Platz (Notbett) in einem der Gemeinschaftsräume zur Verfügung. Eine akute Notsituation liegt zum Beispiel vor, wenn die Polizei nach einem Einsatz bei häuslicher Gewalt eine Frau und ihre Kinder zu ihrer Sicherheit im Frauenhaus unterbringt.

### Belegung 2018

Die Belegung beinhaltet die Aufnahmen im Jahr 2018 und die beim Jahreswechsel 2017/2018 anwesenden Frauen und Kinder.

### 24 (17+7) Frauen und 20 (13+7) Kinder mit 7668 Aufenthaltstagen

### 24 Frauen mit 3869 Aufenthaltstagen

### 20 Kinder mit 3799 Aufenthaltstagen

In den 11 unterschiedlich großen Zimmern des Hauses wohnen Frauen alleine oder mit ein bis drei Kindern. Jeder Frau steht ein Zimmer zur Verfügung. Kommt sie mit Kindern, wohnen sie dort gemeinsam. Ist sie alleine, hat sie ein Einzelzimmer. Von einer Doppelbelegung mit Frauen wird abgesehen.

Im Berichtsjahr hatte das Frauenhaus mit 11 Zimmern und 24 bis maximal 32 Betten eine Belegung von 96 %.

Der scheinbare Widerspruch zwischen der Zahl der Absagen und der nicht hundertprozentigen Belegung

des Frauenhauses erklärt sich dadurch, dass ein Mehrbettzimmer grundsätzlich von einer Frau und ihrem Kind/ihren Kindern bewohnt wird. So ist das Zimmer belegt, aber nicht alle Betten. Ein weiterer Faktor, der darauf Einfluss hat, ist die Anzahl der Frauen mit einem Kind oder ohne Kinder.

### Aufnahmen Im Jahr 2018

### Frauen und Kinder, davon 17 Frauen und 13 Kinder

### Persönliche Daten

Die nachfolgenden persönlichen Daten beziehen sich auf die Frauen und Kinder, die im Jahr 2018 aufgenommen wurden.

### Frauen mit Kindern im Frauenhaus

Frauen mit	
1 Kind	5
2 Kinder	4

Neun Frauen hatten ihre Kinder mitgebracht. Acht Frauen kamen ohne Kinder ins Frauenhaus.

13 Kinder von fünf Müttern wurden aus unterschiedlichen Gründen nicht im Frauenhaus aufgenommen.

### Alter der Frauen

Jahre	Frauen
18-19	1
20-29	3
30-39	7
40-49	3
50-59	1
unbekannt	1
- 18	1

### Alter der Kinder

Jahre	Kinder
0-3	6
4-6	3
7-10	1
11-14	2
unbekannt	1

Das Frauenhaus Bergstraße ist eines der wenigen Frauenhäuser, das Jungen bis zum Alter von 16 - 17 Jahren aufnimmt. Die Entscheidung darüber wird im Einzelfall im Gespräch mit der Mutter und dem Jugendlichen getroffen.

Der Umzug von älteren Kindern in ein Frauenhaus stellt sich für die Familie im Einzelfall schwierig dar, da die Kinder ihr soziales Umfeld wie Schule,

Freunde, Sportverein nicht aufgeben möchten.

### Ausbildung/Erwerbstätigkeit

mit Berufsausbildung	4 Frauen
ohne Berufsausbildung	7 Frauen
unbekannt	6

Bei sechs Frauen war der Ausbildungsstand bzw. die Erwerbstätigkeit unbekannt.

Zwei von 17 Frauen waren bei der Aufnahme erwerbstätig, eine Frau konnte die Beschäftigung beibehalten. Für berufstätige Frauen ist der Erhalt des Arbeitsplatzes nach der Flucht ins Frauenhaus oft schwierig, da sich die Entfernung zum Arbeitsplatz vergrößert hat oder die Betreuung der Kinder nicht mehr gewährleistet ist. Im Einzelfall kann die Berufstätigkeit aus Sicherheitsgründen nicht fortgesetzt werden.

## Miete

Zahlungsart	Frauen
Arbeitslosengeld II	8
Sozialamt (EU-Bürgerinnen und Flüchtlingsfrauen)	2
Keine Miete	7

Die Rubrik „keine Miete“ zählt Frauen, die kein Geld zur Verfügung hatten und/oder sich nur eine Nacht oder am Wochenende im Frauenhaus aufgehalten haben.

Im Jahr 2018 wurden für sieben Frauen keine Mietzahlungen im Rahmen des Arbeitslosengeldes II vom Jobcenter übernommen. Gründe dafür sind kurze Aufenthalte oder die Ablehnung eines Antrages auf Grund fehlender Mitwirkung.

## Nationalität

Länder	Anzahl
Albanien	1
Afghanistan	1
Aserbaidshan	1
Äthiopien	1
China	1
Deutschland	3
Iran	1
Mozambik	1

Russland	1
Syrien	1
Thailand	2
Türkei	1
unbekannt	2

14 von 17 der im Berichtsjahr aufgenommenen Frauen waren Migrantinnen, die aus 13 verschiedenen Ländern kamen.

## Herkunftsorte

	Hessen	andere Bundesländer
insgesamt	12	5
Kreis Bergstraße	9	
Darmstadt-Dieburg	1	
Limburg-Weilburg-Kreis	1	
Offenbach Stadt	1	
davon seit 2014 geflüchtete Frauen	3	

Neun von 12 Frauen, die aus Hessen kamen, waren aus dem Kreis Bergstraße. Fünf Frauen kamen aus vier anderen Bundesländern.

### Auszüge und Aufenthaltsdauer im Jahr 2018

Die nachfolgenden Daten beziehen sich auf alle Frauen und Kinder, die im Jahr 2018 im Frauenhaus gelebt haben und im Jahr 2018 ausgezogen sind. Das waren 13 Frauen und acht Kinder.

#### Aufenthaltsdauer 2018

Dauer	Frauen	Kinder
1 – 7 Tage	5	3
bis 3 Monate	3	3
bis 6 Monate	1	1
bis 12 Monate	3	1
über 12 Monate	1	0

Gründe für eine kurze Aufenthaltsdauer sind

- die Rückkehr in die bisherige Lebenssituation
- der kurzfristige Umzug zu Verwandten und/oder Bekannten
- der Umzug in ein anderes Frauenhaus wegen voller Belegung des Hauses

- der Umzug in ein anderes Frauenhaus bei besonders gefährdeten Frauen
- der Aufenthaltsstatus, der einen Verbleib im Frauenhaus nicht erlaubt bzw. die Finanzierung nicht sicherstellt.

#### Unterkunft nach dem Frauenhaus

Unterkunft	Frauen
neue eigene Wohnung	4 Frauen und 1 Kind
zugewiesene Wohnung	1 Frau und 2 Kinder
zurück zum Partner	3 Frauen und 2 Kinder
Soziale Einrichtung	2 Frauen ohne Kinder
unbekannt	3 Frauen und 3 Kinder

Acht Frauen und fünf Kinder waren am 31. Dezember 2018 noch anwesend.

Von 13 Frauen mit acht Kindern, die das Frauenhaus im Jahr 2018 verlassen haben, konnten vier Frauen mit einem Kind eine eigene Wohnung beziehen.



## *Frauenhaus Bergstraße*

Postfach 3094

64614 Bensheim

Tel.: 06251 78388

Fax: 06251 788314

[kontakt@frauenhaus-bergstrasse.de](mailto:kontakt@frauenhaus-bergstrasse.de)

[www.frauenhaus-bergstrasse.de](http://www.frauenhaus-bergstrasse.de)

## *Träger: Frauenhaus Bergstraße e.V.*

Am Bildstock 8

64625 Bensheim

Tel.: 06251 69676

Mobil: 0177 4821560

[verein@frauenhaus-bergstrasse.de](mailto:verein@frauenhaus-bergstrasse.de)

Spendenkonto

IBAN: DE43 5095 0068 0001 0805 30

BIC HELADEF1BEN

### **Gefördert durch**



ermöglicht durch das  
Sozialbudget



KREIS BERGSTRASSE



Hessisches Ministerium  
für Soziales und Integration

### **Mitglied im**



**bff:**

BERGSTRÄßER FANTASTISCHER SPITZENVERBAND E.V.